totallokal | Weitere Informationen finden Sie unter: www.total-lokal.de

ELTERNRATGEBER
zur Grundschulzeit 2014

„Hallo Kinder! Diese Broschüre ist nicht nur für eure Eltern interessant, sondern auch für euch. Besonders die Seiten, auf denen ich mit meinen Freunden drauf bin!"

www.total-lokal.de barrierefrei
mediaprint infoverlag

Staatliches Schulamt für den Landkreis **Augsburg**

Hilfe, mein Kind kann nicht rechnen!

Diagnose • Beratung • Therapie

Institut zur Behandlung der Rechenschwäche / Dyskalkulie

Stettenstrasse 2 • 86150 Augsburg • Telefon 0180 3001699
weiterführende Informationen auch unter **www.rechenschwaeche.de**

"Wenn Mathe langsam schwierig wird..."

Die Mathematik ist ein logisches Gebäude. Neue aufbauende Gedanken kann man nur wirklich verstehen, wenn man ihr Fundament verstanden hat. Auch die Logik der Mathematik will geübt sein. Leider kann es vorkommen, dass sich bei den Kindern dieses Üben vom Verstehen trennt. Es wird auswendig gelernt, sich erinnert, schöpferisch fantasiert - und trotzdem passable Noten erzielt. Eltern sollten sich nicht nur an Ergebnissen und Noten orientieren, sondern sich immer wieder versichern, ob auch die Gedanken stimmen, die zu diesen Ergebnissen geführt haben. So werden verborgene Schwierigkeiten frühzeitig entdeckt und die Entwicklung einer Rechenschwäche verhindert, also viel Mühe, Ärger und Leid erspart.

IMPRESSUM

total-lokal
Regional. Multimedial. Genial.

Herausgeber:
mediaprint infoverlag gmbh
Lechstr. 2, 86415 Mering
Registergericht Augsburg, HRB 10852
USt-IdNr.: DE 811190608
Geschäftsführung:
Markus Trost, Dr. Otto W. Drosihn
Tel.: 08233 384-0
Fax: 08233 384-247
info@mediaprint.info

in Zusammenarbeit mit:
Staatliches Schulamt im Landkreis Augsburg

Redaktion:
Verantwortlich für den amtlichen Teil:
Staatliches Schulamt im Landkreis Augsburg
Verantwortlich für den sonstigen redaktionellen Inhalt: mediaprint infoverlag gmbh
Verantwortlich für den Anzeigenteil: mediaprint infoverlag gmbh – Jochen Müller

Angaben nach Art. 8 Abs. 3 BayPrG: Alleinige Gesellschafterin der mediaprint infoverlag gmbh ist die Media-Print Group GmbH, Paderborn

Quellennachweis für Fotos/Abbildungen:
Siehe Bildunterschriften

86150235/4. Auflage/2014

Druck:
Beer Druck GmbH
Gabelmannsplatz 4–6
95632 Wunsiedel

Auflage: 2780 Exemplare

Umschlag: 250 g Bilderdruck, dispersionlackiert
Inhalt: 115 g weiß, matt, chlor- und säurefrei

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.

Vorwort

Sehr geehrte Eltern und Erziehungsberechtigte,

in wenigen Monaten beginnt für Sie und Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt: Ihr Kind kommt in die Schule.

Viele Erwachsene erinnern sich noch gut an den eigenen ersten Schultag. Emotionen wie Stolz, Freude oder aber auch Angst tauchen wieder auf. Sicher fühlen Sie mit Ihrem Kind mit, das es wahrscheinlich kaum erwarten kann, endlich ein „Schulkind" zu sein.

Auch wenn meist die Vorfreude auf die Schule überwiegt, darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule für Ihr Kind, aber auch für Sie als Erziehungsberechtigte, bedeutsame Veränderungen, neue Herausforderungen und Erfahrungen mit sich bringt und eine der wichtigsten Entwicklungsaufgaben darstellt. Auch die Eltern gehen wieder neu zur Schule. Sie, sehr geehrte Eltern, spielen bei diesem neuen Lebensabschnitt eine wesentliche Rolle.

Damit dieser Übergang gelingt, ist eine enge, von Vertrauen getragene Zusammenarbeit, gegenseitige Wertschätzung und Respekt zwischen dem Elternhaus, den Erzieherinnen, den Lehrkräften und der Schulleitung besonders wichtig. Eine gute Eltern-Lehrer-Beziehung vermittelt dem Kind ein Gefühl der Sicherheit und des Gehaltenseins. Das ist die Grundlage von seelischer und körperlicher Gesundheit und führt bei Ihrem Kind zu einer Verminderung von Lebensangst und zu mehr Gelassenheit, auch bei auftretenden Belastungen. So kann sich Ihr Kind offen, neugierig und vertrauensvoll dem neuen Tagesablauf, den neuen Lerninhalten, der neuen Lernumgebung und den neuen Mitschülerinnen und Mitschülern zuwenden. Somit stehen Elternhaus, Kindergarten und Grundschule gemeinsam in der Verantwortung für ein bestmögliches, erfolgreiches Vorankommen Ihres Kindes.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind einen gelungenen Schulstart und eine glückliche und erfolgreiche Schulzeit.

Johannes Ostermeier
Schulamtsdirektor

Johannes Wirsing
Schulamtsdirektor

Renate Haase-Heinfeldner
Schulamtsdirektorin

Anton Zenz
Schulamtsdirektor

Staatliches Schulamt
im Landkreis Augsburg
Prinzregentenplatz 4
86150 Augsburg
Telefon: 0821 3102-2471
E-Mail: jeweils
Vorname.Name@lra-a.bayern.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1

Verzeichnis der Volksschulen und Förderschulen 4

Für einen optimalen Übergang – Die Kooperation von Kindertagesstätten und Grundschulen im Landkreis Augsburg 8

Jahrgangsreine und Jahrgangskombinierte Klassen 10

Inklusion 11

Wer hilft, wenn Schulprobleme auftreten? 12

Das Schulische Beratungsteam stellt sich vor 12

Familienbüros/-stationen im Landkreis 13

Hallo Kinder, wir sind Kurt und Paul! 14

Das Ende der Kindergartenzeit 15

Vor dem Schulbeginn 17
- Vor dem Schulbeginn 17
- Was bedeutet Schulfähigkeit? 17
- Der Stichtag 17
- Die Schulanmeldung 18
- Die Schuleingangsuntersuchung 18
- Vorkurse für Kinder mit Migrationshintergrund und für Kinder mit Sprachdefiziten in der deutschen Muttersprache 19

Tipps für einen guten Start 20
- So unterstützen Sie Ihr Kind richtig 20
- Das erste eigene Geld 21
- Buchtipps für Vorschulkinder und Eltern 21
- Der künftige Schulweg 21
- Auch Buskinder müssen üben 22
- Mit dem Fahrrad in die Schule 23

Vorsorge und Sicherheit 24
- Versicherungsschutz für Ihr Kind 24
- Schutz vor hohen Sachschäden 24

Was Ihr Kind für die Schule braucht 25
- Kinderbekleidung 25
- Schulsport: Turnschuhe und -kleidung 25
- Der richtige Schulranzen 26
- Der Arbeitsplatz Ihres Kindes 28
- Stifte und Mäppchen 29
- Linkshänder? So geht's leichter! 29

Hier trainieren alle mit Erfolg. Aber ohne Konkurrenzkampf.

Bei Mrs.Sporty kann jede Frau ihre persönlichen Ziele erreichen. Und das mit minimalem Aufwand. Denn schon 2–3-mal 30-minütige Trainingseinheiten pro Woche führen zu sichtbaren Ergebnissen – auf Wunsch in Kombination mit unserem alltagstauglichen Ernährungskonzept.

Jetzt testen! Mit Ihrem gratis Schnuppertraining!

Mrs.Sporty Königsbrunn · Bürgermeister-Wohlfarth-Str. 72 · 86343 Königsbrunn · Tel.: 08231-9789956 · www.mrssporty.de

Mrs.Sporty Ihr persönlicher Sportclub

Aamon – Fotolia

Jetzt geht's los – der erste Schultag 30
Ein ganz besonderer Tag 30
Die Schultüte und was sie in sich birgt 30

Der Alltag in der Grundschule 32
Was lernt mein Kind in der Grundschule? 32
Der Tagesablauf 33
Fremdsprachen lernen 34
Leistungsbewertung in der Grundschule 35
Hausaufgaben 35
Betreuungsmöglichkeiten 36
Schulberatung 37

Wohin geht's nach der Grundschule? 38
Ein neuer Lebensabschnitt beginnt 38
Die richtige Wahl 38
Übertrittsregelungen für die weiterführenden Schulen 39
Was kommt auf Ihr Kind zu… 40
… in der Mittelschule? 40
… in der Realschule? 41
… im Gymnasium? 41

Die Gesundheit Ihres Kindes 42
Die richtige Ernährung 42
Sieht mein Kind wirklich gut? 43
Hörprobleme bei Schulkindern 44
Zahnarztbesuch – ein Kinderspiel? 45
Was macht ein Kieferorthopäde? 46
Kinderfüße in Schuhen 47
Was tun bei Krankheit oder einem Unfall? 48

Ein Blick ins Innenleben 49
Anlaufschwierigkeiten? 49
Lernprobleme – kein Grund zur Panik 49
Hochbegabung 50
Was ist ein Logopäde? 50
Ergotherapie 50

Was neben der Schule wichtig ist 51
Der freie Nachmittag 51
Hier spielt die Musik 52
Sport – Bewegung ist alles 52
Kinder und Haustiere 53
Der Computer – sinnvolle Freizeitgestaltung? 54
Bibliotheken – der etwas andere Zeitvertreib 55

Verzeichnis der Volksschulen und Förderschulen

Grund- und Mittelschulen im Landkreis Augsburg Schuljahr 2012–13

Schule	Rektor/KR 1	Straße, PLZ Schulort	Telefon/Fax	E-Mail-Adresse
GS Adelsried	Westphal Bettina, Bickmann Heidrun	Im Deutenloh 10, 86477 Adelsried	08294/2081 08294/1264	gs.adelsried@mnet-online.de
GS Altenmünster	Dubbelfeld Luitgard, Wiedemann Ute	Schulstraße 11, 86450 Altenmünster	08295/1025 08295/2032	schulleitung@grundschule-altenmuenster.de
GS Aystetten	Bonell Elisabeth, Heisler Gertraud	Bäckergasse 2, 86482 Aystetten	0821/4801823 0821/4801826	gs-aystetten@kabelmail.de
GS Biberbach	Mayer-Schmid Karin, Müller Kerstin	Pfarrer-Ginther-Weg 3, 86485 Biberbach	08271/80590-0 08271/80590-13	gsBiberbach@gmx.de
GS Bobingen/Laurent.	Dörfler Theodor, NN	Pestalozzistraße 3, 86399 Bobingen	08234/96500 08234/965022	gs.bobingen-laurentius@t-online.de
GS Bobingen/Singold	Glockner Gabriele, Schäffler Iris	Willi-Ohlendorf -Weg 7 86399 Bobingen	08234/967240 08234/9672422	GS.Bobingen-Singold@t-online.de
GS Straßberg	Rauch Hedwig, Volkert Daniela	Frieda-Forster-Str. 9 a, 86399 Bobingen	08234/959940 08234/959946	lh@grundschule-strassberg.de
MS Bobingen	Bathe Hans-Ulrich, Wagner Norbert	Jahnstr. 10, 86399 Bobingen	08234/96550 08234/965522	rektor@mittelschule-bobingen.de
GS Diedorf	Mair Walter, Mayr Christine	Pestalozzistr. 17, 86420 Diedorf	08238/9990 08238/99910	sekretariat@vsdiedorf.de
MS Diedorf	Mair Walter, Mayr Christine	Pestalozzistr. 17, 86420 Diedorf	08238/9990 08238/99910	sekretariat@vsdiedorf.de
GS Dinkelscherben	Hörmann Manfred, Oberndörfer Sylvia	Kohlstattstr. 2, 86424 Dinkelscherben	08292/959900 08292/959906	rektorat@gmsdinkelscherben.de
MS Dinkelscherben	Hörmann Manfred, Oberndörfer Sylvia	Kohlstattstr. 2, 86424 Dinkelscherben	08292/959900 08292/959906	rektorat@gmsdinkelscherben.de
Priv. VS Dinkelsch./M	Sternegger Petra, Rollenhagen Karin	Brunstätter Str. 1, 86424 Dinkelscherben	08292/901901- 08292/950921 08292/901902	rektorat@montessoridinkelscherben.de
GS Emersacker	Stein Maria, Hienle Caroline	Schulstraße 7, 86494 Emersacker	08293/7835 08293/7838	info@grundschule-emersacher.de
GS Fischach- Langenneufnach	Dürr Johann, Kick Elisabeth	Mühlstr. 15, 86850 Fischach	08236/1054 08236/1059	info@gsms-fischach.de
MS Fischach- Langenneufnach	Dürr Johann, Kick Elisabeth	Mühlstraße 15, 86850 Fischach	08236/1054 08236/1059	info@gsms-fischach.de
GS Gablingen	Zettl Edith, Sittner Annelies	Holzhauser Weg 1, 86456 Gablingen	08230/1689 08230/2401	gs.gablingen@t-online.de
GS Gersthofen/Goethe	Frank Irmgard, Bischoff Irmela	Alpenstraße 4, 86368 Gersthofen	0821/29825-410 0821/29825-417	goethe@schule-gersthofen.de
GS Gersthofen/Mozart	Homölle Ingrid, Scherer Astrid	Jahnstraße 2, 86368 Gersthofen	0821/2982520 0821/29825217	mozart@schule-gersthofen.de
GS Gersthofen/Pestal.	Hierdeis Ulrich, Mayer Karin	Brucknerstraße 1, 86368 Gersthofen	0821/2982530 0821/29825317	pestalozzi@schule-gersthofen.de

Schule	Rektor/KR 1	Straße, PLZ Schulort	Telefon/Fax	E-Mail-Adresse
MS Gersthofen	Puschner Sigrid, Brendel Jürgen	Theresienstr. 12, 86368 Gersthofen	0821/29994-11 0821/29994-13	sekretariat@mittelschule-gersthofen.de
Priv. VS ISA Augsburg	Mullen Cathie, Ward Margaret	Ziegeleistraße 22, 86368 Gersthofen	0821/45556020 0821/45556010	cathie.mullen@isa-augsburg.com gbaeurle@isa-augsburg.com
GS Gessertshausen	Bittner Marion, Kornmann Luitgart	Schulstraße 18, 86459 Gessertshausen	08238/2355 08238/5035	info@schule-gessertshausen.de
GS Graben	Naßl Jürgen, Merz Helga	Via-Claudia-Weg 5, 86836 Graben	08232/96460 08232/964629	sekretariat@gsgraben.de
GS Großaitingen	Satzger-Pucher Prisca, Dangl Hannelore	Schulstraße 6, 86845 Großaitingen	08203/960911 08203/960910	sekretariat@gs-ms-grossaitingen.de
MS Großaitingen	Satzger-Pucher Prisca, Dangl Hannelore	Schulstraße 6, 86845 Großaitingen	08203/960911 08203/960910	sekretariat@gs-ms-grossaitingen.de
GS Hiltenfingen	Tanzer Ulfa, Buchner Sonja	Schulweg 7, 86856 Hiltenfingen	08232/959920 08232/959928	gs-hiltenfingen@gmx.de
GS Horgau	Wirth Sabine, Maier Michaela	Martinsplatz 7, 86497 Horgau	08294/1301 08294/804741	gshorgau@t-online.de
GS Klosterlechfeld	N. N., Schweiger Brigitte	Schulstraße 21, 86836 Klosterlechfeld	08232/2537 08232/904918	sekretariat@gs-klosterlechfeld.de
GS Kutzenhausen	Kollarsch Heinz, Kleinsteuber-Rieder Birgit	Schulstraße 11, 86500 Kutzenhausen	08238/2444 08238/902829	schulleitung@schule-kutzenhausen.de
GS Königsbrunn-Nord	Baumann Gabriele, Walch Maria-Sybille	Lerchenstraße 21, 86343 Königsbrunn	08231/88-991 08231/88-992	verwaltung@gs-koenigsbrunn-nord.de
GS Königsbrunn-Süd	Bleimeir Brigitte, Gaigl Elisabeth	Fuggerstraße 40, 86343 Königsbrunn	08231/88-207 08231/88-208	sekretariat@gs-koenigsbrunnsued.de
GS Königsbrunn-West	Berchtold Raimund, Sanden-Preuß Clarissa	Mindelheimer Str. 26, 86343 Königsbrunn	08231/88-614 08231/88-615	rektorat@gs-koenigsbrunn-west.de
MS Königsbrunn-Nord	Ehrentreich Gisela, Geus Christian	Schulstraße 6, 86343 Königsbrunn	08231/96120 08231/961220	sekretariat@mercator-mittelschule.de
MS Königsbrunn-Süd	NN Fendt Anja	Römerallee 1, 86343 Königsbrunn	08231/6078111 08231/6078120	sekretariat@mittelschule-koenigsbrunn-sued.de
GS Langerringen	Bögler Anna Maria, Hörsgen Katja	Viktor-v.-Scheffel-Str. 33, 86853 Langerringen	08232/2276 08232/77769	sekretariat@grundschule-langerringen.de
GS Langweid a. Lech	Baur Michael, Ullersberger Gabriele	Schulstraße 9, 86462 Langweid	08230/5434 08230/690953	rektorat@gs-ms-langweid.de
MS Langweid a. Lech	Baur Michael, Ullersberger Gabriele	Schulstraße 9, 86462 Langweid	08230/5434 08230/690953	rektorat@gs-ms-langweid.de
GS Herbertshofen	Katzenschwanz Klaus, Müller Denise	Pestalozzistraße 1, 86405 Meitingen	08271/2511 08271/2535	verwaltung@VS-Herbertshofen.de
GS Meitingen	Lumper Ernst, Rieger Monika	Schulweg 4, 86405 Meitingen	08271/2188 08271/7072	rektor@grundschule-meitingen.de
MS Meitingen	Berchtenbreiter Bernhard, Gumpp Rosa	Hauptstraße 35, 86405 Meitingen	08271/80123 08271/801250	sekretariat@ms-meitingen.de
GS Neusäß, Am Eichenwald	Gasteiger Jutta, Klos Karin	Am Eichenwald 51, 86356 Neusäß	0821/45444120 0821/45444150	eichenwald@schulen.neusaess.de

Schule	Rektor/KR 1	Straße, PLZ Schulort	Telefon/Fax	E-Mail-Adresse
GS Neusäß/St. Ägidius	Graßl-Roth Corinna, Unmann Eva-Maria	Bgm. Kaifer-Straße 8, 86356 Neusäß	0821/4544400 0821/45444050	aegidius@schulen.neusaess.de
GS Steppach	Mahler Britta, Böck Alexandra	Jahnstraße 2, 86356 Neusäß	0821/4800310 0821/480031-50	steppach@schulen.neusaess.de
GS Täfertingen	Wipfler Renate, Sailer Sonja	Pestalozzistraße 8, 86356 Neusäß	0821/454444-0 0821/454444-50	schulleitung@grundschule-taefertingen.de
GS Westheim	Eisenbraun Petra, Berger Claudia	Dr.-Rost-Straße 4, 86356 Neusäß	0821/4800300 0821/48003050	westheim@schulen.neusaess.de
MS Neusäß, Am Eichenwald	Gasteiger Jutta Klos Karin	Am Eichenwald 51, 86356 Neusäß	0821/454441-20 0821/454441-50	eichenwald@schulen.neusaess.de
GS Nordendorf	Ruisinger Angelika, Reiter Wibke	Schäfflerstraße 25, 86695 Nordendorf	08273/2420 08273/91552	schule@gs-nordendorf.de
GS Schwabmünchen	Timmler Ursula, Sailer Richard	Museumstraße 16, 86830 Schwabmünchen	08232/959800 08232/9598025	info@grundschule-schwabmuenchen.de
MS Schwabmünchen	Zintel Monika, Fendt Markus	Breitweg 16, 86830 Schwabmünchen	08232/96420 08232/964220	m.zintel@mittelschule-schwabmuenchen.de
GS Leitershofen	Scherer Monika, Rechten Anita	Stadtberger Straße 9, 86391 Stadtbergen	0821/2438122 0821/2438245	gsleitershofen@t-online.de
GS Stadtbergen	Fink Karin, Wagner Friedrich	Sonnenstraße 7, 86391 Stadtbergen	0821/2438126 0821/2438185	info@parkschule-stadtbergen.de
MS Stadtbergen	Fink Karin, Wagner Friedrich	Sonnenstraße 7, 86391 Stadtbergen	0821/2438-126 0821/2438185	info@parkschule-stadtbergen.de
GS Thierhaupten	Seifferer Uwe, Hofstetter-Hindl Ilona	Kreuzberg 1, 86672 Thierhaupten	08271/3809 08271/7929	info@volksschule-thierhaupten.de
MSThierhaupten	Seifferer Uwe, Hofstetter-Hindl Ilona	Kreuzberg 1, 86672 Thierhaupten	08271/3809 08271/7929	info@volksschule-thierhaupten.de
GS Untermeitingen	Reismüller Christiane, Wahl Angela	Schulstr. 9, 86836 Untermeitingen	08232/1644 08232/79997	sekretariat@grundschule-untermeitingen.de
MS Untermeitingen	Zeller Robert, Müller Petra	Lechfelder Str. 55, 86836 Untermeitingen	08232/96550 08232/965530	schulleiter@mittelschule-untermeitingen.de
GS Ustersbach	Wolff Gabriele, Civric Elke	Schulweg 2, 86514 Ustersbach	08236/1753 08236/2807	schulleitung@schule-ustersbach.de
GS Walkertshofen	Gerum Gerhard, Weiß Ulrike	Schulgasse 5, 86877 Walkertshofen	08239/321 08239/959818	rektorat@grundschule-walkertshofen.de
GS Wehringen	Becht Günter, Winter Jutta	Pestalozzistraße 5, 86517Wehringen	08234/967230 08234/9672369	sekretariat@gs-wehringen.de
GS Welden	Dumberger Martin, Pfister Gabriele	Ganghoferstr. 12, 86465 Welden	08293/909472 08293/909474	gs-ms-welden@t-online.de
MS Welden	Dumberger Martin, Pfister Gabriele	Ganghoferstr. 12, 86465 Welden	08293/909472 08293/909474	gs-ms-welden@t-online.de
GS Westendorf	Pöllmann Christa, Sailer Klaus	Schulstraße 20, 86707 Westendorf	08273/2829 08273/996587	grundschule@westendorf.de
GS Zusmarshausen	Hoyer Roland, Seibold Maria Magdalena	Stadionstraße 2, 86441 Zusmarshausen	08291/527 08291/9923	schulleitung@gsms-zusmarshausen.de

Schule	Rektor/KR 1	Straße, PLZ Schulort	Telefon/Fax	E-Mail-Adresse
MS Zusmarshausen	Hoyer Roland, Seibold Maria Magdalena	Stadionstraße 2, 86441 Zusmarshausen	**08291/527** 08291/9923	schulleitung@gsms-zusmarshausen.de
Helen-Keller-Schule Dinkelscherben, Sonderpädagogisches Förderzentrum	SoR Fogelstaller Marvin	Kohlstattstraße 2 a, 86424 Dinkelscherben	**08292/950940** 08292/9509429	sekretariat@fsdinkelscherben.de
Franziskus-Schule Gersthofen Sonderpädagogisches Förderzentrum	SoR Katzer Heinz	Theresienstraße 7, 86368 Gersthofen	**0821/24642-0** 0821/24642-20	sekretariat@sfz-gersthofen.de
Christophorus-Schule Königsbrunn, Sonderpädagogisches Förderzentrum	SoRin Müller-Stöhr Sabine	Karwendelstraße 12, 86343 Königsbrunn	**08231/86017** 08231/87154	sekretariat@fskoenigsbrunn.de
Brunnenschule Königsbrunn, privates Förderzentrum, Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, der Lebenshilfe Augsburg e.V.	SoRin Lanz Ingrid	Karwendelstraße 4, 86343 Königsbrunn	**08231/60563** 08231/605650	brunnenschule@lebenshilfe-augsburg.de
Fritz-Felsenstein-Schule Königsbrunn, privates Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung	SoRin Lichtenberg Petra	Karwendelstraße 6-8 86343 Königsbrunn	**08231/6004-201** 08231/6004-205	fritz-felsenstein-schule@felsenstein.org

Christian Schwier – Fotolia

Für einen optimalen Übergang – Die Kooperation von Kindertagesstätten und Grundschulen im Landkreis Augsburg

Wie ist es zu der Kooperation gekommen?

Der Übergang vom Kindergarten beziehungsweise der Kindertagesstätte in die Grundschule ist für die Kinder einer der ersten wichtigen Abschnitte ihres Bildungsweges. Auch für die Eltern beginnt ein neues Kapitel im Leben, in dem sie zusammen mit ihrem Kind und den Lehrer(inne)n viele wichtige Entscheidungen treffen werden. Andererseits soll mit dem Wechsel an die Grundschule nicht einfach etwas Altes durch etwas Neues ersetzt, sondern auf bestehende Ressourcen aufgebaut werden.

Damit dieser wichtige Übergang gelingt, ist die Kooperation aller Beteiligten von großer Bedeutung– Kinder, Eltern, Erzieher(innen) und Lehrer(innen). Vor diesem Hintergrund entstand die Zusammenarbeit der Kindertagesstätten mit den Grundschulen.

Wie genau sieht die Kooperation in der Praxis aus?

Ein wesentliches Ziel der Zusammenarbeit ist es, den Informationsfluss zwischen den Einrichtungen zu verstärken. Ein regelmäßiger Austausch ist also essenzieller Bestandteil.

Außerdem ist es natürlich gerade für die beteiligten Kinder wichtig, Gemeinsamkeiten und Verbindendes zwischen Kindertagesstätte und Grundschule zu finden. Das nimmt die eventuelle Angst vor dem Übergang.

Für die Umsetzung der Kooperation sorgen die jeweiligen Beauftragten, die es an jeder Kindertagesstätte und an jeder Grundschule gibt. Sie kümmern sich um die genaue Organisation der Zusammenarbeit. Dazu wird meist zu Beginn des Schuljahres beziehungsweise zu Beginn des Kita-Jahres eine Jahresplanung ausgearbeitet. Dabei wird festgelegt, zu welchen Anlässen und bei welchen Veranstaltungen sich die Beteiligten treffen. Das kann natürlich im Einzelfall zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen führen.

Info

Lehrkräfte und Erzieher(innen) besuchen sich gegenseitig im Klassenzimmer oder in den Kindertagesstätten, um sich ein Bild über Lehrinhalte, Methoden und Arbeitsweise zu machen. In den Vorkursen Deutsch, einem Förderprogramm für Kinder mit Zuwanderungshintergrund und in den Vorkursen neu, einem Förderprogramm für deutsche Kinder mit Sprachdefiziten arbeiten Erzieher(innen) und Grundschullehrkräfte eng zusammen, um die Kinder beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen.

Dabei tauschen sich die Kindertagesstätte und die Grundschule im Normalfall nicht über die Leistungen oder die Persönlichkeit einzelner Kinder aus. Auf Wunsch der Eltern ist eine Kooperation jedoch auch in dieser Hinsicht möglich, wenn es für die weitere Entwicklung des Kindes von Nutzen ist.

Wie wird sonst noch kooperiert?

Sprachkompetenz ist die Grundlage für Bildung, gesellschaftliche Teilhabe und Integration in die Gesellschaft. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für einen gelingenden Schulstart und eine erfolgreiche Schullaufbahn. Für Kinder, deren Eltern nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, werden bei Bedarf sogenannte Vorkurse angeboten. In insgesamt 240 Stunden fördern ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres zunächst die Erzieherinnen und im gesamten letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung dann zusätzlich noch Grundschullehrkräfte in enger Kooperation mit den Fachkräften der Kindertagesstätten die Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache.

Aber auch bei Kindern deutscher Herkunft beobachten Erzieherinnen und Lehrkräfte in den letzten Jahren zunehmend Defizite im Sprachgebrauch. Um dem Rechnung zu tragen und auch diese Kinder fit für die Schule zu machen, gibt es seit dem Schuljahr 2013/14 das Angebot „Vorkurse neu“. Wie im Vorkurs „Deutsch“ fördern Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte in enger Kooperation die Kinder in ihrer Muttersprache Deutsch. Dabei entsprechen der zeitliche Rahmen und das Stundenbudget genau dem Vorkurs für Kinder nichtdeutschsprachiger Herkunft.

Die Kooperation wird nicht nur direkt von den Kindertagesstätten und Grundschulen verwirklicht, sondern auch auf Landkreisebene. Dafür sorgen die Kooperationsbeauftragten für Kita und Grundschule, die es seit einigen Jahren gibt. Sie organisieren zum Beispiel gemeinsame Fortbildungen und Vorträge und bieten individuelle Beratungen an.

Im Landratsamt ist die Kooperationsbeauftragte für die Kitas Angelika Steinbrecher, die für alle Kindertagesstätten im Landkreis zuständig ist. Für die Grundschulen gibt es zwei Beauftragte: Maria Stein, Schulleiterin an der Grundschule Emersacker und Ulrike Moyrer-Lehni, Lehrerin an der Grundschule Bobingen-Singold.

lunamarina – Fotolia

Jahrgangsreine und Jahrgangskombinierte Klassen

Was sind Jahrgangskombinierte Klassen?

Jahrgangskombinierte Klassen umfassen in Bayern Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 bzw. der Jahrgangsstufen 3 und 4.

Die Bildung Jahrgangskombinierter Klassen beruht auf pädagogischen Konzepten, die – wie im Bereich des Kindergartens auch – die Arbeit mit alters gemischten Lerngruppen in den Mittelpunkt stellen.

Warum sind Jahrgangskombinierte Klassen aktuell?

- Durch den seit Jahren anhaltenden Schülerrückgang sind viele kleine, wohnortnahe Schulen im Bestand gefährdet. Jahrgangskombinierte Klassen stellen eine Möglichkeit dar, diese Schulen zu erhalten.
- Veränderungen in der Lebenswelt der Kinder stellen die Schule vor neue Erziehungsaufgaben. In einer Klasse lernen Kinder unterschiedlichster Herkunft miteinander, sie haben unterschiedliche Fähigkeiten. Deshalb müssen für die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Lernangebote zur Verfügung gestellt werden.

Welche Chancen bietet eine Jahrgangskombinierte Klasse?

- Die Altersmischung ermöglicht dem Kind vielfältige Erfahrungen als „Lehrender“ und „Lernender“ und leistet dadurch einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit. Im Unterrichtsalltag werden immer wieder Arbeitsphasen eingeplant, in denen der ältere Schüler als Pate das jüngere Kind im Lernen unterstützt und dadurch sein eigenes Wissen in diesem Lernbereich festigt und ausbaut.
- In Jahrgangskombinierten Klassen werden Lehrplaninhalte mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen und Leistungsanforderungen angeboten. Dies eröffnet jedem Kind die Möglichkeit, individuell und auf seinem persönlichen Niveau zu arbeiten.
- Soziale Lernprozesse werden durch das gemeinsame Lernen von Kindern verschiedenen Alters in besonderem Maße gefördert.
- Durch vielfältige Möglichkeiten zur Arbeit in offenen Unterrichtsformen werden die Schüler(innen) zunehmend selbstständiger.
- Begabten Kindern eröffnet die Jahrgangskombination die Möglichkeit, zwei Schuljahre in einem Jahr zu durchlaufen.
- Kinder mit Lernproblemen und entwicklungsverzögerte Kinder können die Jahrgangskombinierte Klasse drei Jahre lang besuchen ohne völlige Veränderung der Lerngemeinschaft.

Mit Wirkung vom 01.08.2007 sind Jahrgangskombinierte Klassen zu den Jahrgangsklassen gleichgestellt. Das heißt, in den bayerischen Grundschulen können sowohl jahrgangsreine Klassen gebildet werden, es können aber auch zwei Jahrgangsstufen in einer Klasse zusammengefasst werden. In den meisten Fällen betrifft dies die Jahrgangsstufen 1 und 2 bzw. 3 und4, ausnahmsweise kann aber auch eine Jahrgangsstufe 2 und 3 kombiniert werden.

Inklusion

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen und Behinderungen erhielten bis zum Schuljahr 20010/11 vorwiegend in den Förderschulen ein spezifisches Bildungsangebot. In Kooperation mit den Förderschulen wurden aber bereits seit 2003 verschiedene Formen des gemeinsamen Unterrichtens von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf an den allgemeinen Schulen, den Regelschulen, realisiert.

Mit dem 01.08.2011 wurde an den bayerischen Schulen die UN-Behindertenrechtskonvention vom 26.03.2009 umgesetzt. Ziel ist es, die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung zu fördern und soziale Teilhabe zu ermöglichen. Damit wird das Elternrecht gestärkt. Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen und Behinderungen haben nun das Recht zu entscheiden, an welcher Schule – der Regelschule oder der Förderschule – ihr Kind unterrichtet werden soll. Mit Inkrafttreten des Gesetzes wird jede Regelschule zu einer inklusiven Schule. In dieser inklusiven Schule erhalten Schülerinnen und Schüler individuelle Lernangebote und werden entsprechend ihren Lernmöglichkeiten gefördert. Die Schule wird zum Lebens- und Lernort aller Kinder. Entscheiden sich die Eltern für den Lernort Regelschule, erhält die Schule je nach Förderbedarf des Kindes zusätzliche Unterstützung durch mobile, sonderpädagogische Dienste der jeweiligen Förderschule.

Neben den Regelschulen bleiben aber die Förderschulen als Kompetenzzentren für Sonderpädagogik weiterhin mit ihren speziellen Förderangeboten als alternative oder ergänzende Lernorte bestehen. Nicht alle Schulen sind bereits behindertengerecht ausgestattet. Oft ist auch der Förderbedarf eines behinderten Kindes zu groß, um an der Regelschule beschult werden zu können. Viele Eltern schätzen das Angebot der Förderschulen, die häufig neben den kleinen Klassen auch Fachkräfte im therapeutischen, medizinischen und psychologischen Bereich im Haus und ganztägige Betreuung anbieten können.

Ausschlaggebend für die Wahl des Schulortes sollten stets das Glück und Wohlergehen des behinderten Kindes sein. Denn wie bei den nicht behinderten Kindern sind auch die Bedürfnisse der Kinder mit Behinderung unterschiedlich. Viele Kinder wollen ganz normal wie ihre Geschwister, Nachbarkinder oder die Kinder aus der Kindergartengruppe in die Sprengelschule gehen und in der gewohnten örtlichen Gemeinschaft bleiben. Manche Kinder haben aber das Bedürfnis, mit Kindern zusammen zu sein, die in einer ähnlichen Situation sind. In der Sprengelschule finden sich selten mehrere Kinder mit gleichen Behinderungen. Für diese Kinder kann die Förderschule der richtige Schulort sein, der von ihnen als Ort der Entlastung und als Ort der Begegnung wahrgenommen wird. Eltern eines behinderten Kindes, dessen Einschulung bevorsteht, sollten frühzeitig mit den Erzieherinnen der Kindertagesstätte, den Lehrkräften der Regelschule und Förderschule intensive Gespräche führen, um die passende Schule für ihr Kind zu finden.

Wer hilft, wenn Schulprobleme auftreten?
Das Schulische Beratungsteam stellt sich vor

Für alle Schüler(innen), Eltern und Lehrer(innen) der Grund-, Mittel- und Förderschulen im Landkreis Augsburg stehen verschiedene schulische Beratungsdienste zur Verfügung. Die Inanspruchnahme der Beratungsdienste ist kostenlos.

Die Beratungsfachkräfte …

… geben Auskunft bei Schullaufbahnfragen:
- Einschulung, Schulfähigkeit, Zurückstellung
- Übertritt an weiterführende Schulen
- evtl. Überspringen einer Klasse bei Hochbegabung

… geben Hilfestellung, wenn die verschiedenartigsten Probleme auftreten:
- Konzentrationsmangel
- fehlende Motivation
- Schulangst
- Prüfungsangst
- Über- und Unterforderung
- Lernschwierigkeiten oder Leistungsabfall
- Schulunlust
- Teilleistungsstörungen wie Legasthenie, Lese- und Rechtschreibschwäche und Dyskalkulie
- Erziehungsprobleme
- Verhaltensauffälligkeiten
- Probleme mit Mitschülern (z. B. Mobbing)
- Probleme mit Lehrern

Für jede Schule ist ein Qualifizierter Beratungslehrer/eine Qualifizierte Beratungslehrerin zuständig, der/die eine gesonderte pädagogisch-psychologische Ausbildung absolviert hat. Nach der Klassenlehrkraft ist die Qualifizierte Beratungslehrkraft der erste Ansprechpartner, wenn es um Fragen der Schullaufbahnberatung und der Einzelfallberatung geht.

Bei psychologisch komplexeren Fragestellungen oder Problemen kann es auch hilfreich sein, die Beratung eines staatlichen Schulpsychologen oder einer staatlichen Schulpsychologin in Anspruch zu nehmen. Diese sind Lehrkräfte mit einem abgeschlossenen Psychologiestudium. Sie sind jeweils für mehrere Schulen zuständig.

Die im Landkreis Augsburg tätigen Schulpsychologinnen haben ihre Dienstsitze in Gersthofen, Neusäß, Königsbrunn und im Staatlichen Schulamt im Landkreis Augsburg. Sie unterliegender Verschwiegenheitspflicht gemäß § 203 StGB, sodass eine absolute Vertraulichkeit gesichert ist.

Die Namen, Anschriften, Telefonnummern und Sprechzeiten aller für die jeweilige Schule im jeweiligen Schuljahr zuständigen Beratungsfachkräfte sind auf dem Plakat „Schulberatung“ zu finden, das an jeder Schule aushängt. Sie können auch über die Schulleitung vor Ort oder direkt bei der im Schulamtansässigen Schulpsychologin unter Tel. 0821/3102-2402 erfragt werden.

Alternativ findet man die Zuständigkeitsbereiche und Kontaktmöglichkeiten auch

auf der Homepage des Staatlichen Schulamtes www.schulamt-landkreis-augsburg.de ▸ Schulberatung ▸ Beratungslehrer/Schulpsychologie.

Den für die Förderschulen im Landkreis Augsburg zuständigen Schulpsychologen, Herrn Pentz, erreichen Sie am Sonderpädagogischen Förderzentrum/Franziskusschule Gersthofen unter Tel. 0821/24642-26.

Tatyana Gladskih – Fotolia

Familienbüros/-stationen im Landkreis

Die Familienbüors/-stationen sind ein Gemeinschaftsprojekt des Landkreises Augsburg (Amt für Jugend und Familie), jeweils einem freien Träger der Jugendhilfe und der Sitzgemeinde. Die Familienbüros/-stationen stehen als Beratungs- und Vermittlungsstellen den Familien bei Anliegen und Problemstellungen, die das Zusammenleben als Familie und die Entwicklung von Kindern betreffen, kostenlos zur Verfügung.

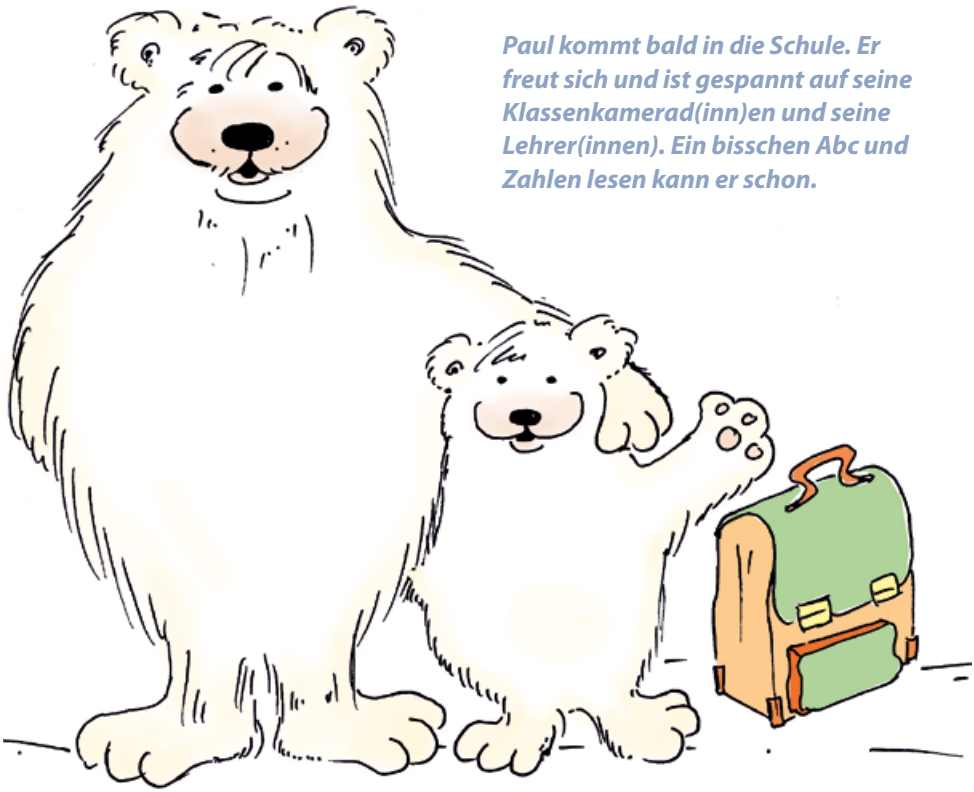
In folgenden Orten finden Sie Ansprechpartner:

Ort	Telefon
Familienhilfe Landweid Schubertstr. 13, 86462 Langweid	08230/690419
Familienbüro Meitingen Donauwörther Str. 9 c, 86405 Meitingen	08271/813340
Familienbüro Schwabmünchen Museumstr. 14, 86830 Schwabmünchen	08232/9686809
Familienbüro Königsbrunn Bgm.-Wohlfahrt-Str. 98, 86343 Königsbrunn	08231/6058693
Familienstation Diedorf Pestalozzistr. 17, 86420 Diedorf	08238/99967
Familienstation Dinkelscherben Bahnhofstr. 20, 86424 Dinkelscherben	08292/951398
Familienstation Gersthofen Johannesstr. 4, 86368 Gersthofen	0821/49708751
Kontaktpunkt im Haus der Familie Goethestr. 12 86391 Stadtbergen	0821/43001-53
Familienbüro Bobingen Hochstr. 2 86399 Bobingen	08234/967732

Hallo Kinder, wir sind Kurt und Paul!

Diese Broschüre ist nicht nur für Eltern interessant, sondern auch für euch. Wir haben im Heft Aufgaben verteilt, die ihr allein oder mit euren Eltern zusammen lösen könnt. Wir wünschen euch einen guten Schulstart und viel Spaß beim Rätselraten!

Bärenstarke Grüße
Kurt und PAUL



Paul kommt bald in die Schule. Er freut sich und ist gespannt auf seine Klassenkamerad(inn)en und seine Lehrer(innen). Ein bisschen Abc und Zahlen lesen kann er schon.

st-fotograf – Fotolia

Das Ende der Kindergartenzeit

Je näher der erste Schultag rückt, desto größer ist die Vorfreude der meisten Kindergartenkinder auf den Schulbeginn. Das Thema Schule rückt in Spielen und Gesprächen immer stärker in den Vordergrund. Das ist auch verständlich. Zwei oder drei Jahre hat Ihr Kind nun die Kindergartensituation erprobt und in dieser Zeit wichtige Dinge in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen und unter Anleitung von Erzieher(inne)n gelernt.

Es merkt plötzlich selbst, dass es einen Entwicklungsschub gemacht hat. Es will aufbrechen zu neuen Ufern, wichtige und schwierige Dinge vollbringen und vor allem eine weitere Stufe auf der Treppe zum Großwerden erklimmen. Gestärkt durch die Erfahrungen im Kindergarten erscheint das Wagnis Schule leistbar und die Scheu vor dem Neuen weicht.

Kinder bereiten sich auf ihre eigene Weise auf diesen Lebensabschnitt vor. Sie leben die Spannung und Vorfreude aus. Gleichzeitig entwickeln sie neue Bedürfnisse und verändern ihre Interessen.

Einen Anhaltspunkt, wie Sie darauf eingehen und Ihr Kind so auf die Schulzeit vorbereiten können, geben Ihnen die folgenden Tipps:

- Abschiednehmen fällt manchmal schwer: Ihr Kind kennt nur den Alltag im Kindergarten. Dort hat es Freunde gefunden und viel mit ihnen erlebt. Einige Kindergartenfreunde wird es in der Schule wiedersehen, doch machen Sie Ihrem Kind auch klar: Für die anderen ist am Nachmittag und am Wochenende immer noch Zeit, solange Ihr Kind das Bedürfnis

danach hat. Erinnerungsstücke (Bastelarbeiten, Fotos) im Kinderzimmer können zusätzlich beim Weg in den neuen Lebensabschnitt hilfreich sein.

- Kinder im letzten Kindergartenjahr wollen kleine Aufgaben und Verantwortung übernehmen: Nehmen Sie Ihrem Kind nicht alle Arbeiten ab, auch wenn es dafür länger Zeit braucht. Trauen Sie Ihrem Kind etwas zu, fordern Sie es! Am einfachsten geht dies, indem Sie Ihrem Kind kleine Arbeiten im Haushalt übertragen, zum Beispiel das Haustier regelmäßig zu füttern oder den Briefkasten zu leeren.
- Die werdenden Erstklässler wollen mit Gleichaltrigen ungestört zusammen sein: Jetzt interessieren sich die Kinder am meisten für Gleichaltrige. In ihnen sehen sie die wahre Spielherausforderung. Herrliche fantasievolle Spielideen können sich entwickeln, wenn sich die Kinder nicht ständig angeleitet und beobachtet fühlen.
- Kinder wollen aufbrechen zu neuen Ufern: Das heißt nichts anderes, als dass sie neue Gehirnnahrung brauchen. Viele Bilderbücher im Kindergarten und zu Hause halten für die „alten Hasen" nichts Neues mehr bereit. Vorlesegeschichten für Ältere oder Sachbilderbücher interessieren da schon mehr. Die Kinder wollen auch aktiv neue Dinge ausprobieren: zum Beispiel eigenständig kochen oder zum Kaufmann um die Ecke gehen und den Umgang mit Geld üben.
- Zukünftige Schulkinder wollen so viel wie möglich über die Schule und alles, was damit zu tun hat, erfahren: Dadurch, dass sich Kinder sowohl geistig als auch spielerisch mit ihren Themen auseinandersetzen, wollen sie in dieser Zeit oft Schule spielen. Gleichzeitig wissen sie nicht genug darüber und stellen sich viele Fragen. Der Schulranzen von bekannten Schulkindern wird genau unter die Lupe genommen, die Schule von außen interessiert betrachtet, Hefte werden gebastelt. Im Spiel kann das Kind seine Vorfreude auf diesen neuen Lebensabschnitt ausleben.

Miredi – Fotolia

Vor dem Schulbeginn

Vor dem Schulbeginn

Während bei den meisten Kindern die Vorfreude überwiegt, stellen sich Eltern oft die Frage, ob ihr Kind wirklich dazu in der Lage ist, den Schulalltag zu meistern. Doch was genau ist in dieser Zeit alles zu beachten?

Was bedeutet Schulfähigkeit?

Schon lange hat man erkannt, dass sich die Entwicklung der Kinder nicht immer gleichförmig vollzieht, sondern dass sie im gleichen Alter unterschiedlich weit vorangeschritten sein kann. Deshalb versucht man vor der Einschulung einzuschätzen, ob das Kind „schulfähig" ist. Man beobachtet hier im Besonderen, ob das Kind körperlich, geistig und sozial so weit entwickelt ist, dass es den Anforderungen von Schule und Unterricht gerecht werden kann. Dabei kann ein persönlicher Informationsbogen, der gemeinsam von Eltern und Erzieher(in) am Ende der Kindergartenzeit ausgefüllt wird, behilflich sein. Er gibt Auskunft über Stärken und Schwächen des Kindes und soll die Entscheidung über die Schulfähigkeit erleichtern.

Der Stichtag

Um einen weiteren Anhaltspunkt zu haben, ab welchem Alter ein Kind als schulfähig zu betrachten ist, wurde ein sogenannter Stichtag eingeführt. Dieser wurde vor einigen Jahren auf den 30. September vorverlegt, um das Alter zu erreichen, in dem die Kinder die höchste

Lern- und Aufnahmebereitschaft zeigen. Alle Kinder, die bis zu diesem Datum ihr sechstes Lebensjahr vollendet haben, sind im darauf folgenden Schuljahr schulpflichtig. Trotzdem ist es möglich, Kinder – je nach ihren Fähigkeiten – „auf Antrag" der Eltern vorzeitig in die Schule aufzunehmen bzw. sie ein Jahr zurückzustellen. Die Entscheidung trifft letztendlich der Schulleiter, wobei er sich auf Aussagen des Kindergartens stützen und sich gegebenenfalls vom Schularzt, Schulpsychologen oder einem Beratungsdienst Rat holen kann.

„Liebe Kinder!
Im rechten Bild haben sich sechs
Fehler eingeschlichen. Findet ihr sie?"

Die Schulanmeldung

Sofern Ihr Kind schulpflichtig wird, erhalten Sie durch ortsübliche Verfahren Informationen von der Schulleitung zur Anmeldung Ihres Kindes. Sie werden gebeten, Ihr Kind an einem festgesetzten Termin, der meist im April liegt, für eine bestimmte Grundschule, der sogenannten Sprengelschule, anzumelden. Diesen Termin müssen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind wahrnehmen. Für Ihr Kind bietet dieser Termin eine gute Möglichkeit eine Bindung zur künftigen Schule aufzubauen. Zu diesem Anmeldetermin sollten Unterlagen zur Person und ein Nachweis über die Schuleingangsuntersuchung mitgebracht werden.

Grundsätzlich können alle Kinder – auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf – an der Grundschule angemeldet werden.

Die Schuleingangsuntersuchung

In Bayern ist eine gesetzliche Schuleingangsuntersuchung festgesetzt für alle Kinder, die im folgenden Jahr eingeschult werden sollen. Jedes Kind wird von Mitarbeitern des Gesundheitsamtes untersucht. Hier müssen das gelbe Untersuchungsheft mit dem Nachweis über die Früherkennungsuntersuchung (U9) und das vollständige Impfbuch vorgelegt werden. Bei der Untersuchung macht jedes Kind einen Seh- und Hörtest. Darauf folgt ein „Entwicklungs- Screening", bei dem man Krankheitsgeschichte, Größe und Gewicht des Kindes aufnimmt, das Impfbuch überprüft und die sprachliche und motorische

Entwicklung testet. Auf Wunsch der Eltern, bei Auffälligkeiten im Screening oder einer fehlenden U9-Untersuchung schließt sich eine schulärztliche Untersuchung an. Denken Sie rechtzeitig daran, die Früherkennungsuntersuchung U9 durchführen zu lassen. Nimmt ein Kind nicht an der U9 beim Kinder- oder Hausarzt und nicht an einer schulärztlichen Untersuchung teil, so ist das Gesundheitsamt verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.

Vorkurse für Kinder mit Migrationshintergrund und für Kinder mit Sprachdefiziten in der deutschen Muttersprache

Alle Kinder, die den Kindergarten besuchen, werden in der Sprachentwicklung beobachtet, begleitet und gefördert. Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache, die den Kindergarten besuchen, müssen eineinhalb Jahre vor der Schuleinschreibung einen Sprachtest ablegen. Kinder mit Zuwanderungshintergrund, die nicht im Kindergarten sind, werden ein Jahr vor der Einschulung von den Schulen zu einem Sprachtest vorgeladen. Zeigen sich im Test Defizite, müssen diese Kinder am Vorkurs Deutsch teilnehmen, der von den Kindertagesstätten und Schulen gemeinsam organisiert wird. Eltern, die ihre Kinder nicht zum Vorkurs bringen, riskieren, dass ihre Kinder aufgrund von nicht ausreichenden Deutschkenntnissen bei der Schuleinschreibung im folgenden Jahr zurückgestellt werden mit der Auflage einen Kindergarten zu besuchen und an dem Vorkurs teilzunehmen. Auch Kinder deutscher Herkunft mit der Muttersprache Deutsch werden in der Sprachentwicklung beobachtet, begleitet und gefördert. Zeigen Kinder gravierende Defizite im Wortschatz und in der Grammatik werden diese Kinder ebenfalls in einem „Vorkurs neu“ sprachlich gefördert.

memoossa@sxc.hu

Patrizia Tilly – Fotolia

Tipps für einen guten Start

So unterstützen Sie Ihr Kind richtig

Spätestens mit der Schulanmeldung lernen Eltern und Kinder den zukünftigen Arbeitsplatz Schule kennen. Meist hat Ihr Kind die Schule bereits zuvor mit dem Kindergarten besucht. Während dieser Schnupperstunde probieren die Kinder, sich über den Zeitraum von 30 bis 45 Minuten zu konzentrieren. Dazu bekommen sie kleine Aufgaben, etwa ihren Namen auf ein Arbeitsblatt schreiben, etwas anzumalen oder auszuschneiden. So erfährt Ihr Kind, wie es ist, wenn viele Kinder gleichzeitig in einem Raum sitzen, arbeiten, sich konzentrieren und Regeln einhalten müssen. Natürlich kann und muss ein zukünftiges Schulkind nicht gleich vom ersten Tag an alle Regeln und Verhaltensformen beherrschen. Trotzdem sollten Eltern diese Dinge, die das soziale Miteinander betreffen, schon im Voraus ihren Kindern vermitteln und vor allem mit ihnen üben. Kinder müssen erst Verständnis dafür entwickeln, dass sie nicht immer sofort zum Zug kommen und ihnen nicht mehr die ungeteilte Aufmerksamkeit zufällt. Denn gerade damit haben Lehrer(innen) immer wieder zu kämpfen, wenn es Erstklässlern schwerfällt, sich in einen großen Klassenverband zu integrieren.

Eine große Hilfe ist es, wenn die Eltern sich zu Hause bemühen, ihre Kinder an bestimmte Gesprächs- und Gemeinschaftsregeln zu gewöhnen, ihnen einen geregelten Tagesablauf bieten und sie zu Selbstständigkeit anleiten. Dazu gehört beispielsweise, dass sich das Kind selbstständig anziehen kann oder sich ein gewisses Zeitverständnis aneignet.

Das erste eigene Geld

Um Verantwortung für sich selbst übernehmen zu können, ist es wichtig, früh zu lernen, auch mit Geld verantwortungsbewusst umzugehen. Der Schulbeginn oder ein Geburtstag bietet dazu die richtige Gelegenheit. Legen Sie vorher einen Betrag für das Taschengeld fest. Dieser sollte nicht zu hoch sein und kontinuierlich dem Alter entsprechend gesteigert werden. Setzen Sie einen für das Kind festen Zeitpunkt, an dem es das Geld regelmäßig bekommt, jeden Montag nach der Schule zum Beispiel. Nehmen Sie sich Zeit, Ihrem Kind den Zweck des Taschengeldes zu erklären und stehen Sie ihm am Anfang im Umgang damit zur Seite. Fest stehen muss aber: Wofür das Kind das Geld ausgeben will, ist letztlich seine eigene Entscheidung. Dabei soll das Kind den Wert des Geldes kennenlernen und herausfinden, was einzelne Dinge kosten. Früher oder später kann das Schulkind auch sein eigenes Girokonto erhalten. Einige Banken bieten kostenlose Schülerkonten an. So können auch größere Beträge, zum Beispiel Geburtstagsgeschenke von den Großeltern, vom Kind selbst „verwaltet" werden. Dabei wird das Kind mit den Verfahren und Prinzipien einer Bank vertraut gemacht und kann sich spielerisch an die Verwaltung der Finanzen gewöhnen.

TIPP

Die Einstellung der Eltern prägt und beeinflusst das kindliche Denken enorm. Vermeiden Sie negative Äußerungen zu Ihrer Schulzeit, um Ihr Kind nicht zu verunsichern oder zu ängstigen. Versuchen Sie, Ihr Kind zu motivieren und zu begeistern!

Buchtipps für Vorschulkinder und Eltern

Sowohl in der Vorschul- als auch in der Grundschulzeit sind Bücher wichtig für die Entwicklung Ihres Kindes. Während Sie Ihr Kind in der Vorschulzeit in erster Linie durch (Mal-)Bücher mit Konzentrations- und Aufmerksamkeitsspielen auf den Schulstart vorbereiten, steht bei den Grundschulkindern die Freude am Lesen und die Unterstützung der Lesefähigkeit und Lesefertigkeit im Vordergrund. Zu empfehlen sind dabei unter anderem die folgenden Bücher:

- Grundschul-Wörterbuch: Dieses Buch unterstützt Ihr Kind beim Hausaufgabenmachen. Es soll ab der zweiten oder dritten Klasse helfen, schwierige Wörter schnell und einfach nachzuschlagen, um so sicherer in der Rechtschreibung zu werden.
- Kinderlexikon„Von Anton bis Zylinder": Mit mehr als 1400 alphabetisch geordneten Stichwörtern und über 1000 farbigen Abbildungen werden Begriffe aus Geschichte, Naturwissenschaft, Technik, Politik, Kultur und Sport kindgerecht erklärt.
- Mit der Reihe der „Lesedetektive" hat Duden ein breites Angebot für Kindergarten- und Grundschulkinder herausgebracht, zum Beispiel „Amelie lernt hexen" oder „Die Inselschüler – Gefahr im Watt".

Der künftige Schulweg

Manche Eltern werden den ersten Schulwochen in Bezug auf mögliche Gefahrenquellen mit gemischten Gefühlen entge-

genblicken. Besonders der Straßenverkehr birgt viele kritische Punkte. Aber auch dieser Situation kann man einiges an Problematik nehmen, wenn Sie sich zusammen mit Ihrem Kind vorbereiten. Wichtig dabei ist, nicht bis zur letzten Minute damit zu warten. Als sehr hilfreich hat sich erwiesen, wenn Eltern, zum Beispiel mit Hilfe eines Stadtplans, die ungefährlichste Schulwegstrecke austüfteln. Natürlich gehören zu den möglichen Gefahrenquellen auch Ampeln, Baustellen, Überwege, Ausfahrten und anderes. Es ist wichtig, den Weg mit dem Schulanfänger genau zu besprechen und ihn praktisch zu üben, sodass sich das Kind orientieren kann und zunehmend sicher wird.

TIPP

Bedenken Sie, dass das Lesen eine der wichtigsten Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen ist und dass es Ihr Kind auch in der Persönlichkeitsbildung unterstützt. Kinder brauchen dazu die Unterstützung ihrer Eltern, die sie an das Lesen heranführen. Geben Sie Ihrem Kind viele Anregungen zum Lesen und natürlich ausreichend Lesematerial. Dazu gibt es auch spannende Kinder und Jugendzeitschriften, die viele interessante Themen altersgerecht vermitteln.

Getty Images/Polka Dot RF

Der zukünftige Schulweg kann schon in der letzten Kindergartenzeit in das tägliche Wegepensum eingebaut werden. So müssen Sie sich und Ihr Kind nicht unter Druck setzen, alles baldmöglichst zu beherrschen.

Tipp: An den ersten Schultagen sollten Sie Ihr Kind noch zur Schule begleiten. Wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihr Kind den Weg gut allein bewältigt, können Sie sich nach anderen Erstklässlern in Ihrer Nachbarschaft umschauen. Die Kinder können den Schulweg gemeinsam gehen. Auch diese Gruppe sollten Sie noch einmal begleiten und auf problematische Stellen hinweisen. Wenn Sie Ihr Kind über einen längeren Zeitraum begleiten, können auch die Eltern Begleitgemeinschaften bilden.

Auch Buskinder müssen üben

Vielleicht wohnen Sie auf dem Land oder in einem Wohngebiet, von wo aus Ihr Kind die Schule nur mit dem Bus oder der Straßenbahn erreichen kann. Dann überlegen Sie sich sicher schon lange vorher, ob es sich in dieser besonderen Lage zurechtfinden wird. Um Ihr Kind zu einem souveränen Bus-

kind zu machen, sollten Sie – ebenso wie beim Schulweg – schon sehr früh mit der Vorbereitung beginnen. Schon von klein auf sollte sich Ihr Kind an diese Weise der Fortbewegung gewöhnen. In der letzten Kindergartenphase können Eltern dann gezielt auf die zukünftigen Schulbusfahrten hinarbeiten. Dabei müssen Sie sich immer wieder in Erinnerung rufen, dass Dinge, die für Erwachsene selbstverständlich sind, für die zukünftigen Buskinder neu sind.

- Verhalten an der Haltestelle: Üben Sie immer an den Haltestellen, an denen Ihr Kind ein- und aussteigen wird: Zurücktreten, wenn der Bus ankommt, erst einsteigen, wenn der Bus anhält und die Türen geöffnet sind. Die Fahrkarte sollte Ihr Kind immer an der gleichen Stelle verwahren, sodass im Falle einer Kontrolle nicht gesucht werden muss.
- Das Einsteigen und die Fahrt: Trainieren Sie mit Ihrem Kind, den Handlauf zu benutzen, die Fahrkarte vorzuzeigen, den Schulranzen abzunehmen und vor die Füße auf den Boden zu stellen und möglichst bis zur gewünschten Haltestelle sitzen zu bleiben. Was, wenn es keine Sitzplätze mehr gibt? Überlegen und üben Sie mit Ihrem Kind, wo es sich festhalten kann, wenn es im Bus stehen muss.
- Das Aussteigen: Erst aufstehen, wenn der Bus anhält, aussteigen, wenn die Türen ganz geöffnet sind. Nie vor oder hinter dem haltenden Fahrzeug die Fahrbahn betreten, sondern warten, bis der Bus wegfährt. Sie sollten Ihrem Kind die ganze Situation mit all ihren Gefahren plastisch aufzeigen und ihm auch erklären, was für Unfälle in dieser Situation schon passiert sind. Wenn Sie dieses Programm rechtzeitig bewältigen, werden Sie und Ihr Kind dem ersten Schultag etwas sicherer und entspannter entgegenblicken.

TIPP

– Treiben Sie Ihr Kind nicht zur Eile. Gerade gehetzte Kinder sind im Straßenverkehr erheblich gefährdet.
– Je häufiger Sie mit Ihrem Kind den Schulweg üben, desto sicherer wird es.

Mit dem Fahrrad in die Schule

Sie sollten Ihr Kind erst nach der Fahrradausbildung in der vierten Klasse mit dem Fahrrad in die Schule schicken. Die Verkehrswacht weist immer wieder darauf hin, dass Kinder bis zu diesem Alter nur bedingt mit dem Fahrrad im Straßenverkehr zurechtkommen. Bei der Fahrradausbildung werden die Kinder durch den örtlichen Verkehrspolizisten geschult. Daran schließt sich eine Prüfung an. Dazu kommen die Polizisten eigens in die Schule. Natürlich sollte das Fahrradfahren von klein auf gelernt werden: Dazu ist aber die Freizeit besser geeignet.

Vorsorge und Sicherheit

Versicherungsschutz für Ihr Kind

Auch wenn Sie mit Ihrem Kind den Schulweg schon vor Schulstart intensiv trainiert haben und Ihr Kind sich sicher im Verkehr bewegt, gehören Kinder in jedem Fall zu den am stärksten gefährdeten Verkehrsteilnehmern. Zwar ist Ihr Kind über die gesetzliche Unfallversicherung abgesichert, allerdings greift diese Absicherungen unter bestimmten Voraussetzungen. Zu bedenken ist zum einen, dass die gesetzliche Unfallversicherung nur dann zahlt, wenn Ihr Kind durch einen Unfall in der Schule oder auf dem direkten Schulweg dauerhaft verletzt wird. Sobald Ihr Kind von dem eigentlichen Schulweg abweicht, greift der Versicherungsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung nicht mehr. Mehr als 70 Prozent aller Unfälle ereignen sich aber nicht in der Schule oder auf dem Schulweg, sondern in der Freizeit. Diese Freizeitunfälle sind über die gesetzliche Unfallversicherung nicht abgedeckt. Hinzukommt, dass die Zahlungen nur unzureichend sind. Diese Lücke können Sie mit einer privaten Unfallversicherung schließen. Sie zahlt bei jedem Unfall, egal ob auf dem Schulweg oder beim Toben auf dem Spielplatz. Über die genauen Konditionen und Leistungen können Sie sich bei der jeweiligen Versicherung informieren.

Miredi – Fotolia

Schutz vor hohen Sachschäden

Ebenso wichtig wie die Unfallversicherung ist auch eine Haftpflichtversicherung. Damit ist Ihre Familie vor Schadensersatzansprüchen geschützt. Wie schnell ist es passiert: Beim Fußballspielen schießt Ihr Sohn den Ball in die Wohnzimmerscheibe des Nachbarn oder Ihre Tochter fährt mit dem Fahrrad gegen das Auto des Nachbarn. Ohne Haftpflichtversicherung müssten Sie jetzt selbst für den entstandenen Schaden aufkommen, denn ab dem siebten Lebensjahr ist ein Kind schadensersatzpflichtig. In diesem Fall springt die Haftpflichtversicherung ein. Sie trägt beispielsweise die Reparatur- oder Wiederbeschaffungskosten, übernimmt das Schmerzensgeld oder gar die Zahlung des Verdienstausfalls bis hin zur Rente für den Geschädigten. Der Risikoschutz gilt sowohl für die Eltern als Aufsichtspflichtige über eigene oder fremde Kinder als auch für die Kinder selbst.

jörn buchheim – Fotolia

Was Ihr Kind für die Schule braucht

Kinderbekleidung

Schon für Kinder im Grundschulalter gibt es eine enorme Auswahl an modischen Kleidungsstücken. Sie werden feststellen, dass Ihr Kind im Umgang mit Gleichaltrigen sehr schnell ein Modebewusstsein entwickelt und nicht mehr alles gern anzieht, was Sie als Eltern für richtig halten. Trotzdem sollten Sie unbedingt auf die Funktionalität der Kleidung achten. Auch wenn Sie das Verhalten im Verkehr mit Ihrem Kind eingehend geübt haben, kann es dieses im Eifer und Spiel sehr schnell vergessen. Da ist es umso wichtiger, dass das Kind durch auffällige Kleidung von anderen Verkehrsteilnehmern deutlich wahrgenommen werden kann. Vermeiden Sie daher dunkle Kleidungsstücke und bestehen Sie auf reflektierende Streifen oder Aufnäher, die die Sicherheit enorm erhöhen. Natürlich sollte die Kleidung Ihres Kindes auch der Jahreszeit entsprechend ausgewählt werden. Im Winter und den Übergangszeiten empfiehlt es sich, das Kind nach dem „Zwiebelprinzip“ zu kleiden. Durch übereinander geschichtete Lagen kann sich das Kind entscheiden, eine Jacke oder einen Pulli auszuziehen, wenn es ihm zu warm wird. Im besten Fall trägt das Kind beim Spielen im Freien wasserfeste Kleidung, falls es von ein paar Regentropfen überrascht wird.

Schulsport: Turnschuhe und -kleidung

Gerade der Schulsport ist für die Kleinen besonders wichtig: Hier können sie endlich herumtoben und springen, ihrem natür-

lichen Bewegungsdrang nachgehen und sich einen Ausgleich zum Stillsitzen im Klassenzimmer verschaffen. Deshalb ist gerade hier auf qualitativ hochwertige und funktionelle Kleidung zu achten.

Die Kleidung sollte Ihrem Kind genügend Bewegungsfreiheit bieten, aber dennoch nicht zu weit sein, damit mögliche Unfälle verhindert werden können. Bevorzugen Sie atmungsaktive Materialien, die für Ihr Kind angenehm zu tragen sind und Nässe schnell abgeben. Sicher transportiert und aufbewahrt wird die Sportausrüstung in einem eigenen Turnbeutel.

Lassen Sie sich in einem Fachgeschäft über die richtigen Sportschuhe für Ihr Kind beraten und informieren Sie sich über die vielfältigen Funktionen und Vorteile. Bedenken Sie auch, dass in den meisten Schulen unterschiedliche Schuhe für Halle und Freisportanlage gefordert werden.

TIPP

Wichtig ist auch, dass sich Ihr Kind ohne Probleme selbstständig an- und ausziehen kann. Falls Ihr Kind beispielsweise Probleme hat, eine Schleife zu binden, ist es sinnvoller, Slipper oder Schuhe mit Klettverschlüssen zu kaufen.

Vorsicht:
Alle Arten von Schmuck sind beim Sport hinderlich und sogar gefährlich! Am besten nehmen Sie Ihrem Kind am Tag des Sportunterrichts vorsorglich Ketten, Armbänder, Uhren und vor allem Ohrringe schon zu Hause ab.

Der richtige Schulranzen

Kommen wir nun zu dem Thema, das die Schulanfänger ganz besonders stark beschäftigt: dem Schulranzen. Bestimmt können Sie schon an keinem Kaufhaus mehr vorbeigehen, ohne dass Ihr Kind Sie drängt, endlich seinen Schulranzen zu kaufen. Und mit Recht sollten Sie auf diesen großen Wert legen, denn schließlich wird er zum ständigen Begleiter Ihres Kindes. Folgende Hinweise sollten Sie unbedingt beachten:

- Beziehen Sie Ihr Kind in den Kauf mit ein oder fragen Sie es nach seinen Vorlieben. Im besten Fall sollte das Kind den Schulranzen vorher anprobieren.
- Nehmen Sie sich genügend Zeit beim Einkauf und vergleichen Sie in Ruhe Preis und Qualität. Der Schulranzen sollte in jedem Fall das TÜV-Siegel/den Normaufkleber tragen und der DIN-58124-Norm entsprechen.
- Auffällige Farben wie Gelb und Orange sowie reflektierende Leuchtstreifen sind besonders wichtig, weil sie bei Dunkelheit schützen.
- Wählen Sie ein Modell mit geringem Eigengewicht. Mit Inhalt sollte der Schulranzen nicht mehr als zehn Prozent des Körpergewichts Ihres Kindes betragen. Überprüfen Sie auch während der Schulzeit das Gewicht immer wieder und entrümpeln Sie unnötigen Ballast.
- Auf keinen Fall sollten Sie Ihrem Kind einen Rucksack kaufen! Weitere wertvolle Tipps finden Sie im Schulranzentest der Stiftung Warentest unter www.test.de.

SO LEICHT IST NOCH KEINER IN DIE SCHULE GEKOMMEN!

Alle DerDieDas Modelle zeichnen sich durch geringes Gewicht, ergonomisches Design und Top-Tragekomfort aus – und kommen komplett im Set mit Sporttasche, Schüleretui und weiteren nützlichen Accessoires. **www.derdiedas.de**

Schulrucksack
ErgoFlex

Stiftung Warentest
test
GUT (2,4)
DerDieDas Fliegengewicht XS
Im Test: 18 Schulranzen
Ausgabe 3/2013
www.test.de
13810

TÜV SÜD DIN 58124

Schulranzen
Fliegengewicht XS

TÜV SÜD DIN 58124

Schulranzen
Fliegengewicht

Schulrucksack-
Ranzen **XLight**

DERDIEDAS®
Wir machen Schule. Leichter.

Vorsicht:
Zu hohes Gewicht und falsche Tragegewohnheiten können auf Dauer schwere Schäden an der Wirbelsäule hervorrufen. Überprüfen Sie deshalb regelmäßig den Inhalt und die Einstellung der Tragegurte. Empfehlenswert sind die rückenfreundlichen, ergonomisch geformten Schulranzen, die sich optimal dem Körper des Kindes anpassen.

Der Arbeitsplatz Ihres Kindes

Mit der Schule kommen bald die ersten Hausaufgaben. Auch wenn Ihr Kind anfangs seine Hausarbeiten lieber in der Nähe einer Bezugsperson, zum Beispiel am Küchentisch, erledigen will, sollten Sie ihm zu Hause eine Rückzugsmöglichkeit an einem ruhigen Ort bieten, wo es ungestört und konzentriert arbeiten kann. Meist wird der Schreibtisch im Kinderzimmer aufgestellt, wobei darauf zu achten ist, dass Ihr Kind immer noch genügend Platz zum Spielen und Herumtollen hat. Denn das Spielen steht bei einem Erstklässler immer noch an erster Stelle und das wird sich auch nicht so schnell ändern. Wenn Sie sich einen Schreibtisch anschaffen, sollte dieser einige Kriterien unbedingt erfüllen. Der Tisch sollte in der Höhe verstellbar sein, damit er dem schnell wachsenden Kind gut angepasst werden kann. Wichtig ist auch, dass die Tischplatte neigbar ist, um Ihrem Kind das erste Lesen und Schreiben zu erleichtern und eine gebückte Sitzhaltung zu verhindern. Um dem Alltag Ihres Kindes standzuhalten, sollte der Tisch auf jeden Fall praktisch und robust sein – so ist es nämlich auch kein Problem, wenn einmal ein bisschen Farbe daneben geht. Bei der Wahl des richtigen Stuhls ist zu berücksichtigen, dass er ebenfalls höhenverstellbar und mit Rollen und einer federnden Rückenlehne ausgestattet ist.

Mit dem richtigen Schreibtisch ermöglichen Sie Ihrem Kind, konzentriert und entspannt – und dadurch auch mit mehr Spaß – seine Hausaufgaben zu erledigen. Und obendrein bewahren Sie es somit vor ernst zu nehmenden Haltungsschäden.

„Paul soll seinen Schulranzen einräumen. Streiche die Dinge an, die nicht hineingehören!“

TIPP

So sitzt Ihr Kind richtig!
- *Die Sitzfläche des Stuhles sollte auf Kniehöhe eingestellt werden, sodass die Beine Ihres Kindes im Sitzen einen Winkel von 90 Grad bilden.*
- *Die Höhe der Tischplatte ist richtig angepasst, wenn Ihr Kind seine Ellenbogen im Sitzen locker ablegen kann.*
- *Kontrollieren Sie die Einstellungen in regelmäßigen Abständen, ob sie noch der Größe Ihres Kindes entsprechen.*

Stifte und Mäppchen

Hier sollten Sie nicht nach dem Motto „Je mehr, desto besser" verfahren, sondern genau überlegen, was sinnvoll ist. Besser geeignet als Doppeldeckermäppchen sind einstöckige Mäppchen, da sie weniger Platz einnehmen. Sie reichen zudem völlig aus, um alle erforderlichen Utensilien unterzubringen.

Wie das Mäppchen ausgestattet sein muss, erfahren Sie zu Schulbeginn von den Klassenlehrer(inne)n. Versuchen Sie dabei mehr Wert auf Qualität als auf Quantität zu legen. Bei Buntstiften empfiehlt sich beispielsweise die extra dicke Variante, weil sie für Kinder in der Handhabung einfacher sind und mehr Freude beim Malen bereiten. Zusätzlich ist ein sogenanntes Schlampermäppchen nützlich, um weitere Hilfsmittel wie Schere, Kleber und Spitzer unterzubringen. Überlegen Sie auch später beim Kauf von Schreibwaren, ob sie in einer umweltfreundlichen Variante erhältlich sind. So schulen Sie Ihr Kind im Umweltschutz und geben ihm das Gefühl, selbst einen Beitrag geleistet zu haben.

Linkshänder? So geht's leichter!

Das Wissen, dass man Linkshänder nicht umerziehen soll, ist mittlerweile Allgemeingut. Allerdings haben es Linkshänder nicht immer leicht. Scheren, Stifte oder Hefte, die für Rechtshänder konzipiert sind, machen ihnen das Leben schwer. Linkshändigkeit bedeutet für Eltern und Kinder deswegen, dass sie sich mit speziellen Materialien ausstatten müssen.

Längst gibt es Füller für Linkshänder beziehungsweise Füller, die sowohl für Rechtshänder als auch für Linkshänder geeignet sind. Daneben bietet der Fachhandel spezielle Linkshänder-Schulartikel an. Diese machen nicht nur das Leben und Lernen leichter, sie unterstützen auch den natürlichen Bewegungsablauf der Linkshänder. So haben z. B. Collegeblöcke mit Kopfspirale den Vorteil, dass die Kinder nicht mehr durch die links angebrachte Spirale beim Schreiben behindert werden. Spitzer verfügen über Messer in anderer Drehrichtung und bei Scheren sind die Klingen genau andersherum angebracht. Auch die übrige Lernumgebung sollte dem Linkshänder angepasst sein: So empfiehlt es sich, dass Linkshänder in der Schule links außen oder neben einem anderen Linkshänder sitzen, damit sich die Nachbarn nicht mit den hantierenden Armen in die Quere kommen. Die Computermaus (mit umgepolter Tastenbelegung) sollte links neben der Tastatur liegen.

Kzenon – Fotolia

Jetzt geht's los – der erste Schultag

Ein ganz besonderer Tag

Für Eltern und Kinder ist der erste Schultag – nach dem ersten Kindergartentag – ein außergewöhnlich spannender Tag. Alle Beteiligten sind sehr aufgeregt und voller Erwartungen. Schon einige Zeit vorher überlegen sich die Eltern, wie sie diesen Tag gebührend feiern könnten. Die ganze Familie – oft auch Großeltern oder Paten – nehmen an diesem besonderen Tag teil. Die Einschulungsfeier gestaltet jede Grundschule individuell. Meist versammeln sich die Eltern und Kinder in der Aula oder Turnhalle. Häufig haben die vorherigen Erstklässler ein kleines Willkommensprogramm vorbereitet. Nach dieser kleinen Feier erfahren die Kinder, in welche Klasse sie von nun an gehen werden. Dann sehen Kinder und Eltern zum ersten Mal das Klassenzimmer. Bereits nach einer Stunde – in der die Kinder oft eine kleine Malaufgabe lösen dürfen – können die Eltern ihre Sprösslinge wieder von der Schule abholen. Danach liegt es in der Hand der Eltern, einen geruhsamen, einen ereignisreichen oder einen feierlichen Tag für die Schulanfängerin/den Schulanfänger und die Familie zu gestalten. Was dabei sicher nicht fehlen darf, sind Erinnerungsfotos dieses besonderen Tages.

Die Schultüte und was sie in sich birgt

Schon bei den Römern versuchte man, den Kindern den Schuleintritt mit Honigplätzchen zu versüßen. Und der Brauch, spitze Zuckertüten zu verschenken, ist schon seit Ende des 18. Jahrhunderts dokumentiert.

In ländlichen Gegenden war es üblich, den Kindern eine große selbstgebackene Brezel mit auf den neuen Lebensweg zu geben.

Im 20. Jahrhundert wurde die Schultüte so, wie wir sie heute kennen, populär und ist seither nicht mehr wegzudenken. Traditionsgemäß soll die Schultüte eine Belohnung und ein besonderer Anreiz für den ersten Schultag sein. Schultüten gibt es in fast jedem Kaufhaus und in allen Papierwarenläden zu kaufen. In vielen Kindergärten entwickelt sich trotzdem ein anderer Trend: Oft stecken die Eltern sehr viel Liebe und Zeit in ein individuell gestaltetes Unikat, das noch lange nach dem ersten Schultag einen Ehrenplatz behält.

Nun wäre da noch die Frage nach dem Inhalt der Schultüte. Immer mehr Eltern verzichten auf Schultüten, die vor lauter Süßigkeiten aus allen Nähten platzen. Der Inhalt besteht nun häufiger aus einer Mischung von (gesunden) Süßigkeiten oder Obst, kleinen Schulutensilien oder Spielsachen. Wichtig: Nach dem Motto „Weniger ist oft mehr" soll das Kind nicht mit Geschenken überhäuft werden. Beliebt und geeignet sind: Schreib- oder Buntstifte, ein Konzentrationsspiel, ein Mal- oder Bilderbuch, ein T-Shirt oder anderes Wunschkleidungsstück, Lego- oder Playmobilpäckchen, ein bis zwei Holzwürfel (später kann man damit Rechenaufgaben besser veranschaulichen), Hörspielkassetten, eine hübsche Brotdose oder Trinkflasche, eine Lieblingssüßigkeit Ihres Kindes, ein Gutschein für einen Ausflug (zum Beispiel für den Zoo). Als Füllmaterial für die Tütenspitze kann man entweder Zeitungspapier oder eine Tüte Popcorn verwenden.

TIPP

Basteln Sie gemeinsam mit Ihrem Kind eine Schultüte. Schenken Sie statt Süßigkeiten lieber Dinge mit Bezug zur Schule. So hält die Freude länger an.

„Paul kommt in die Schule. Er hat sich eine Schultüte gebastelt. Du kannst sie bunt ausmalen!"

Christian Schwier – Fotolia

Der Alltag in der Grundschule

Was lernt mein Kind in der Grundschule?

Ausgehend von ihrer Erlebnis- und Erfahrungswelt und auf der Grundlage bereits erworbener Kompetenzen entwickeln und vertiefen die Schülerinnen und Schüler in der Grundschule ihre Interessen und betrachten Phänomene in ihrer Umwelt unter erweiterten und neuen Gesichtspunkten.

Sie erlernen grundlegende Kulturtechniken, Fachbegriffe, Erklärungsmodelle sowie Methoden und wenden sie in ihrer Erfahrungswelt an, indem sie ihre bisherigen Wahrnehmungen, Beobachtungen und Kenntnisse ergänzen, systematisieren und vertiefen. Damit erwerben sie fachliche sowie methodische Kompetenzen, auf denen das Lernen in den weiterführenden Schulen aufbaut.

(*Entwurfsfassung des LehrplansPLUS)*

So lernt Ihr Kind zunächst einiges, was Sie auf den ersten Blick gar nicht greifen oder sehen können. Anfangs liegt der Schwerpunkt auf dem Erlernen von Arbeitstechniken, denn vieles, was grundlegend für das gesamte Lernen und Arbeiten ist, muss erst in kleinen Schritten eingeübt werden. Zum Beispiel lernen die Kinder, wie man einen Bleistift richtig hält, wie man mit dem Radiergummi umgeht oder ein Wort unterstreicht. Weiterhin wird der Umgang mit den Heften und das Aufräumen des Arbeitsplatzes eingeübt. Geregelt ist der Lehrstoff über einen Lehrplan , der in diesem Schuljahr grundlegend verän-

Fach	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Religion/Ethik	2	2	3	3
1. Fremdsprache	–	–	2	2
Deutsch	Grundlegender Unterricht 16 Wochenstunden		6	6
Mathematik			5	5
Heimat- und Sachkunde			3	4
Musik			2	2
Kunst			1	1
Werken/Textiles Gestalten	1	2	2	2
Sport	2	3	3	3
Förderunterricht	2	1	1	1
gesamt	23	24	28	29

In der bayerischen Grundschule gilt die nebenstehende Stundentafel. Der „Grundlegende Unterricht" umfasst die Fächer Deutsch, Mathematik, Heimat- und Sachunterricht sowie Musik und Kunst. Die Lerninhalte dieser Fächer werden in 16 Wochenstunden vermittelt. In diesem Unterrichtsblock kombiniert die Lehrkraft konzentriertes Lernen mit Spiel-, Bewegungs- und Musikübungen. In dieser Phase hat die Lehrkraft die Möglichkeit, den 45-Minuten-Takt, der den Schultag gliedert, variabel zu gestalten. Bis zum Ende des „Erstunterrichts" der ersten und zweiten Klasse lernt Ihr Kind, kleine Texte sinnentnehmend zu lesen und selbst zu verfassen. Ihr Kind kennt den Zahlenraum bis 100 und kann darin einfache Plus-, Minus-, Mal- und Geteiltaufgaben rechnen.

dert wurde. Der neue LehrplanPLUS soll im Grunde dafür sorgen, dass Schülerinnen und Schüler überdauernde Kompetenzen erlernen. Dabei geht es vor allem darum, dass Kinder zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen und kulturellen Angeboten sowie zum lebenslangen Lernen befähigt werden. Darin ist genau festgelegt, was ein Schulkind im jeweiligen Schuljahr lernen soll. Der Unterricht in den ersten zwei Schuljahren beinhaltet oft spielerische Elemente. Lernen findet in der Grundschule im Klassenunterricht, in einer Gruppe, in Einzel- oder Partnerarbeit statt. Trotz aller Spielorientierung darf man eins nicht vergessen: Kinder wollen lernen, etwas leisten und sich über ihre Erfolge freuen.

Der Tagesablauf

Der Tagesablauf ist von Klasse zu Klasse unterschiedlich und wird von der Klassenleitung individuell gestaltet. In der Regel

Info

„Flexible Grundschule" Bei dem Konzept der flexiblen Grundschule handelt es sich um einen Modellversuch, der dem Grundgedanken folgt, dass Kinder individuell gefördert werden müssen. Diese Idee wird bereits seit dem Schuljahr 2009/2010 an nunmehr 80 Modellschulen in Bayern durchgeführt. Das sieht konkret so aus: Die Jahrgangsstufen 1 und 2 werden zusammengefasst und Jahrgangstufen übergreifend unterrichtet. Zum einen durchlaufen alle Schüler aufeinander aufbauende Kursbausteine, zum anderen gibt es ein Thema für alle, wobei aber die dazugehörenden Aufgaben verschiedene Schwierigkeitsgrade aufweisen. Das auf individuelle Förderung aufbauende Konzept wird so den unterschiedlichen Leistungsständen der Schulanfänger gerecht. Alle Kinder verfügen mit Beginn der 3. Klasse über die erforderlichen Kompetenzen. Die Grundschulzeit kann je nach Verweildauer in der Eingangsphase drei bis fünf Jahre dauern. Der Modellversuch endet voraussichtlich mit Ablauf des Schuljahrs 2014/15.

liegen die Hauptfächer in der Hand der Klassenlehrkraft. Der Vorteil: Eine feste Bezugsperson kann individuell auf die Lernvoraussetzungen Ihres Kindes eingehen. Ankerpunkte im Tagesablauf sind meist Rituale, die den Schultag strukturieren. Oftmals stellt der Tagesbeginn für die Schüler die erste Orientierung und Sammlung in der Gemeinschaft dar. Hier kann ein Begrüßungslied gesungen, gebetet, eine Geschichte vorgelesen oder aber ein wichtiges Anliegen angesprochen werden. Eventuell schließt sich die Kontrolle der Hausaufgaben an.

Den zu vermittelnden Lernstoff verteilt die Lehrerin oder der Lehrer nach pädagogischen und didaktischen Gesichtspunkten auf den Schultag: Bewegungspausen lösen Phasen der Anspannung und Konzentration ab. Die Unterrichtsinhalte werden entweder gemeinsam erarbeitet oder die Schüler(innen) entwickeln in Partnerbeziehungsweise Gruppenarbeit eigene Lösungswege zu bestimmten Fragestellungen. Der Lernstoff wird in Phasen der Einzelarbeit gesichert und eingeübt. Dies kann auch Ziel der Hausaufgaben sein, die jeden Tag gemeinsam aufgeschrieben werden. Der Schultag endet meist mit einem kurzen Gespräch, einer Verabschiedung oder einem Abschiedslied.

In vielen Klassen gibt es freie Arbeitsphasen (Freiarbeit, Wochenplanarbeit). Offene Unterrichtsformen unterscheiden sich vom gemeinsamen Erarbeiten darin, dass individuelle Aufgabenstellungen gewählt und gelöst werden. Hierbei können Lerninhalte unterschiedlich aufgearbeitet und vertieft werden. In freien Arbeitsphasen entscheiden Kinder selbst, welcher Aufgabe sie sich zuwenden, sie teilen sich die Tätigkeit eigenständig ein und werden so zu selbstverantwortlichem Arbeiten angeleitet. Über Arbeitsergebnisse dieser Phasen tauschen sich die Schüler(innen) und die Lehrkraft aus. Zu dem kann die Lehrkraft gezielt auf besonderen Förderbedarf eingehen.

Fremdsprachen lernen

Sprachen öffnen das Tor zur Welt – aber muss das schon in der Grundschule sein, wo die Kleinen erstmal des Deutschen mächtig werden sollen? Seit einigen Jahren sieht der Lehrplan vor, dass sich die Schüler ab der 3. Klasse mit einer Fremdsprache vertraut machen. In Bayern handelt es sich hierbei ausschließlich um Englisch. Ihr Kind lernt dabei auf kindgerechte Art die neue Sprache und Kultur kennen. Hier stehen Spiele, Lieder und gemeinsames Erfahren der Sprache im Vordergrund. Anstatt Grammatik zu pauken, üben die Schüler kleine Sätze und Phrasen ein und wenden diese in Dialogen oder kleinen Theaterstücken an. Anhand von Bildern oder konkreten Dingen lernen sie spielend einen im Lehrplan verbindlich vorgegebenen Wortschatz an Vokabeln und bauen sich so einen soliden Grundstock auf. Die Schwerpunkte sind damit in erster Linie der Aufbau von Hörverstehen und mündliche Kommunikationsfähigkeit. Das erfolgt durch ganzheitliches, erlebnisorientiertes und musisch ausgerichtetes Lernen mit allen Sinnen. Die Schüler sollen einen produktiven Wortschatz verwenden und diesen in mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen üben und vertiefen. Allerdings erhalten die Kinder in die-

TIPP

Nutzen Sie das breite Angebot an Medien zu diesem Thema.
- *„Start English with a song": eine CD mit Liedern zum Mitsingen (ab 5 Jahren)*
- *„Englisch – keine Hexerei": spielend Vokabeln lernen mit den Geschichten über zwei junge Hexen (für Grundschüler)*

sem Unterricht keine Noten, da die Freude am Erwerb einer ersten Fremdsprache nicht durch Leistungsdruck getrübt werden soll. Es hat sich gezeigt, dass die Schüler mit viel Interesse und Leistungsbereitschaft an diese neue Herausforderung herangehen. Mit Spaß und Elan legen sie hier ein sehr nützliches Fundament in der englischen Sprache, das ihnen später an einer weiterführenden Schule sehr hilfreich sein wird. Ist man mit den Grundlagen vertraut, fällt das Lernen später viel leichter.

Leistungsbewertung in der Grundschule

In den ersten drei Zeugnissen, das heißt im Halbjahres- und Jahreszeugnis der 1. Klasse und im Halbjahreszeugnis der 2. Klasse, erhalten die Kinder keine Ziffernnoten, sondern Berichte über das Sozialverhalten sowie das Lern- und Arbeitsverhalten. Das Sozialverhalten wird nach den Punkten soziale Verantwortung, Konfliktverhalten, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit bewertet. Bezüglich des Lern- und Arbeitsverhaltens wird besonderes Augenmerk auf das Interesse, die Motivation, die Konzentration, die Ausdauer und die Lern- und Arbeitsweise gelegt. Weiter beschreibt die Klassenlehrkraft den Lernstand Ihres Kindes und seine Lernfortschritte in den unterrichteten Fächern. Wie das Kind in einzelnen Bereichen weiter gefördert werden kann, soll ebenfalls im Zeugnis aufgezeigt werden. In der ersten Jahrgangsstufe schreiben die Kinder keine Probearbeiten. Unbenotete Leistungserhebungen sollen als Anreiz zum Weiterlernen empfunden werden. Um die Entwicklung der Kompetenzen Ihres Kindes in allen Bereichen festzuhalten, führen die Lehrkräfte für jedes Kind einen Beobachtungsbogen zum Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten und zu den einzelnen Fächern. Diese Aufzeichnungen sind für die Lehrkräfte eine wichtige Grundlage der Beratung in Elterngesprächen.

Mit Beginn der 2. Klasse geht der oder die LehrerIn langsam mit bewertenden Rückmeldungen über zur Benotung. Im folgenden Jahreszeugnis werden schriftliche, mündliche und praktische Leistungen benotet. Probearbeiten werden nicht vorher bekannt gegeben. Jedoch achten die Lehrkräfte darauf, dass nicht mehr als zwei Arbeiten pro Woche geschrieben werden.

Hausaufgaben

Hausaufgaben werden bei Schüler(inne)n zur Vertiefung und Übung des gelernten Schulstoffes oder zur Vorbereitung eines neuen Unterrichtsinhalts eingesetzt. Dabei sollen die Schüler lernen, selbstständig zu arbeiten und sich verantwortlich zu fühlen. Die Hausaufgaben können mündlich, schriftlich oder praktisch zu bearbeiten sein. Für Lehrer(innen) ist die Hausaufgabe

ein Mittel, das Wissen der Schüler zu überprüfen und eventuelle Probleme auf zudecken, um anschließend darauf reagieren zu können. Aber wie lernt man, Hausaufgaben zu machen? Zuerst müssen Sie mit Ihrem Kind herausfinden, wann der beste Zeitpunkt dafür ist. Das Kind braucht nach der Schule eventuell erst einmal eine Verschnaufpause, um sich zu erholen, und es wird auch bald einsehen, dass der Abend eher ungeeignet ist für konzentriertes Arbeiten. Dennoch sollten Sie versuchen einen festen Zeitpunkt einzuplanen. Wünschenswert ist es, dass Ihr Kind seine Aufgaben möglichst selbstständig erledigt. Doch in der ersten Zeit kann es schon mal vorkommen, dass Ihr Kind zu Ihnen kommt mit den Worten: „Mama, ich kann das nicht!“ Jetzt ist es wichtig, dass Sie in dieser Situation Unterstützung bieten, sich aber dennoch nicht zu einer Dauerbetreuung hinreißen lassen.

Hier einige Tipps, wie Sie Ihr Kind zur Selbstständigkeit führen:

- Machen Sie Ihrem Kind klar, dass Sie ihm die Lösung der Aufgaben zutrauen, aber auch für Fragen zur Verfügung stehen.
- Bieten Sie an, die Aufgaben am Ende zu kontrollieren.
- Loben Sie Ihr Kind zwischendurch für richtige Lösungen. Das motiviert!
- Versuchen Sie Ihr Kind bei Schwierigkeiten so anzuleiten, dass es allein auf den Lösungsweg kommt, und geben Sie nur dann konkrete Hinweise, wenn es sich in einer Aufgabe verrannt hat.
- Lassen Sie Ihr Kind selbstständig weitermachen, wenn Sie das Gefühl haben, dass es so zurechtkommt.

Betreuungsmöglichkeiten

Wenn Sie berufstätig sind und Ihr Kind bisher bei einer Tagesmutter, Bekannten oder in einer Kindertagesstätte gut versorgt wussten, dann sollten Sie sich rechtzeitig Gedanken über die zukünftige Unterbringung Ihres Kindes vor und nach dem Schulbesuch machen. Für die Morgenbetreuung vor der regulären Schulzeit stehen bei Bedarf ab 7.30 Uhr Lehrkräfte zur Verfügung. Diese Aufsicht wird von der Schule organisiert und kostet Sie kein Geld. Die meisten Schulen bieten die sogenannte Mittagsbetreuung bis etwa 14.00 Uhr an. Viele Schulen haben neben dieser kürzeren Betreuungszeit auch das Angebot einer verlängerten Mittagsbetreuung bis ca. 16.00 Uhr. In diesem Fall gibt es ein gemeinsames Mittagessen und eine gemeinsame Freizeitgestaltung. Obligatorisch für die verlängerte Mittagsbetreuung ist das Angebot der Hausaufgabenbetreuung und vier Stunden Zeit pro Woche für ein Lern- und Förderangebot, ein musisch-kreatives Angebot oder ein Sport- und Bewegungsangebot. Pädagogisch geschulte Kräfte unterstützen Ihr Kind beim Erledigen der schriftlichen Hausaufgaben. Allerdings müssen Lesehausaufgaben, die der Übung bedürfen, von den Eltern übernommen werden. Während der Ferienzeit findet

Info

Die Aufsichtspflicht der Lehrkräfte umfasst den Zeitraum 15 Minuten vor Unterrichtsbeginn, während des Unterrichts und während der Pausen. Sie endet dann, wenn Ihr Kind das Schulgelände verlässt.

keine Betreuung statt, was viele berufstätige Eltern vor große Schwierigkeiten stellt. Immer öfter reagieren Gemeinden auf diese Problematik- und bieten in Kooperation mit dem Jugend- und Sozialamt und mit Kindertagesstätten Betreuungen an.

Bietet Ihre Schule keine verlängerte Mittagsbetreuung an, sollten Sie sich vor Beendigung der Kindergartenzeit nach einem geeigneten Hortplatz für Ihr Kind umschauen. Im Hort wird Ihr Kind außerhalb der Schulstunden betreut, es kann darüber hinaus bei der Hausaufgabenbetreuung, beim Mittagessen und bei Freizeitaktivitäten mit gleichaltrigen Kindern teilnehmen. Die Gebühren richten sich in der Regel nach dem Betreuungsumfang. Es gibt auch noch andere Betreuungsmöglichkeiten : zum Beispiel durch eine Tagesmutter oder indem sich zwei oder mehr Elternteile die Betreuung gemeinsam teilen. Diese Form wird meistens von Eltern gewählt, die nur wenige Stunden in der Woche arbeiten.

Zunehmend mehr Grundschulen bieten gebundene Ganztagsklassen an. In diesen Ganztagsklassen werden die Kinder meistens vom Montag bis Donnerstag im Zeitraum von 8.00 bis ca. 16.00 Uhr durchgehend betreut. Der Pflichtunterricht ist auf Vormittag und Nachmittag verteilt. Dabei wechseln sich Unterrichtsstunden mit Übungs- und Studierphasen, sportlichen, musischen und künstlerischen Angeboten und pädagogisch gestalteten Freizeitaktivitäten ab. Schriftliche Hausaufgaben werden bereits in der Schule während der Übungs- und Studierzeiten erledigt. Der gesamte Tagesablauf wird von der Schule konzipiert und organisiert. Die Kinder erhalten ein kostenpflichtiges Mittagessen und werden überwiegend von Lehrkräften aber auch qualifizierten externen Kräften betreut.

Schulberatung

Für jede Schule stehen unterschiedliche Beratungsdienste zur Verfügung, die in Absprache mit den Klassenleitern und den Schulleitungen genutzt werden sollten. Gut ausgebildete Beratungslehrer(innen) stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Die Sprechstunden erfragen Sie am besten im Sekretariat oder bei der Klassenleiterin/beim Klassenleiter. Beratungslehrer(innen) sind zuständig bei Lernschwierigkeiten und Mobbing, Verhaltensauffälligkeiten, frühzeitiger Schulaufnahme, Zurückstellung, Tests usw. In jedem Schulamtsbereich gibt es einen Schulpsychologen, der sich um psychische und psychosomatische Auffälligkeiten wie zum Beispiel Versagensängste, Verhaltensabweichungen und Legasthenie kümmert. Der Schulpsychologe muss immer mit einbezogen werden, wenn ein Kind vorzeitig eingeschult werden soll, das Geburtsdatum ab 01.01.2008 oder später vorliegt. Er unterstützt auch Lehrkräfte in der Beschulung von Kindern mit Lerndefiziten. Der mobile sonderpädagogische Dienst (MSD) diagnostiziert Lernschwierigkeiten, führt Intelligenztests durch und hilft dabei, Ihr Kind sprachlich optimal zu fördern. An beinahe jeder Grundschule ist ein Schulsozialarbeiter tätig, der von Schülerinnen und Schülern im Problemsituationen aufgesucht werden kann und auf Wunsch Eltern und Schüler berät und unterstützt.

AVAVA – Fotolia

Wohin geht's nach der Grundschule?

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Die Grundschulzeit ist für Ihr Kind eine schöne Zeit. Es findet sich bald zurecht in dem überschaubaren Umfeldseiner Grundschule, die Beziehung zur Lehrkraft ist sehr persönlich und das spielerische Lernen macht Spaß. Doch hat sich das Kind einmal in der Schule eingelebt, müssen Sie es schon bald auf eine neue Situation vorbereiten. Die Wahl einer weiterführenden Schule steht spätestens mit Anfang der vierten Klasse an, womit sich der Alltag Ihres Kindes weiter verändern wird. Mit dem Beginn der fünften Klasse muss sich das Kind darauf einstellen, von nun an sehr selbstständig zu arbeiten: Das Lernen wird intensiver, der Lehrer wechselt z. B. im Gymnasium jede Stunde und das große Schulhaus wird anfangs für Verwirrung sorgen.

Wichtig ist nun, dass Ihr Kind diesem Wechsel nicht mit Angst entgegenblickt. Sprechen Sie mit ihm darüber, erklären Sie ihm die Veränderungen und beantworten Sie seine Fragen. Je entspannter Sie mit dem Thema umgehen, desto besser. Denn Sie werden sehen, dass der Druck auf Ihr Kind in dieser Zeit ganz von allein steigt. Versuchen Sie Ihr Kind bestmöglichst zu unterstützen, um diese Übergangszeit zu meistern.

Die richtige Wahl

Jetzt sind Entscheidungen gefragt. Welchen Weg möchte und kann Ihr Kind nach der Grundschule im bayerischen Schulsystem einschlagen? Sie selbst kennen Ihr Kind am besten. Beobachten Sie seine Leistungen, Lernbereitschaft, Arbeitshaltung

und Interessen. Um den Spagat zwischen Ihrem Wunsch – Ihr Kind möge eine Schule besuchen, nach deren Abschluss es möglichst viele Chancen hat – und der Eignung und Vorstellung Ihres Kindes zu schaffen, bedarf es einiger Gespräche. Schließlich geht es darum, die Schule zu finden, deren Anforderungsniveau den Neigungen und Leistungen Ihres Kindes entspricht.

Die „richtige" Schule zu wählen bedeutet:
- die Neigungen und Leistungen Ihres Kindes zu erkennen
- die Anforderungen der verschiedenen Schultypen richtig zuzuordnen.

Wichtig bei der Entscheidung für eine weiterführende Schule ist, die Schulform zu wählen, die am erfolg versprechendsten ist. Unter- sowie Überforderung führen in den meisten Fällen zu Misserfolgen.

Obgleich die Entscheidung über die Schulform nach der Grundschule eine wichtige ist, ist sie keinesfalls die letzte. In Bayern gilt das Prinzip: „Kein Abschluss ohne Anschluss." Es gibt ein breites Angebot an Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten sowie Zwischen- und Übergangsklassen, die den Weg von einer Schule zur nächsten ebnen. Das durchlässige Schulsystem stellt sicher, dass Sie und Ihr Kind sich nicht bereits in der 4. Klasse für einen verbindlichen schulischen Werdegang entscheiden müssen. Informationsveranstaltungen werden Ihnen zu gegebener Zeit die Wahlmöglichkeiten aufzeigen.

TIPP

– Informationsmöglichkeiten gibt es zuhauf. Nehmen Sie sie wahr!
– Erklären Sie Ihrem Kind die Anforderungen in der Mittel- und Realschule und im Gymnasium.
– Besuchen Sie mit Ihrem Kind die verschiedenen Schulen. Wo fühlt sich Ihr Kind wohl?
– Sprechen Sie mit der Lehrerin/dem Lehrer Ihres Kindes über die Leistungen und Eignungen.
– Tauschen Sie sich gegebenenfalls mit Eltern von Klassenkamerad(inn)en aus.
– Nehmen Sie die Elternabende in der 3. und 4. Klasse zum Übertritt wahr.

Übertrittsregelungen für die weiterführenden Schulen

Für jede Schulart gibt es spezielle Aufnahmeregelungen, die Sie als Eltern kennen sollten, damit Sie Ihrem Kind helfen, die richtige Schullaufbahn einzuschlagen. Diese Aufnahmebedingungen betreffen vornehmlich die Leistungen in den Fächern Deutsch, Mathematik sowie Heimat- und Sachunterricht.

Um den Übertritt zu den weiterführenden Schulen zu erleichtern, wurde das Übertrittsverfahren kind- und begabungsgerecht weiterentwickelt. Der Beschluss dazu erfolgte bereits am 3. März 2009. Zu den erklärten Zielen gehört die Verbesserung der Beratung und die Stärkung der Elternverantwortung. Die Schüler sollen durch die Erweiterung des Übertrittsverfahrens von der 3. Jahrgangsstufe bis zum Abschluss der 5. Klasse vom Leistungsdruck entlastet werden.

Erste allgemeine Informationsveranstaltungen zum Übertritt gibt es aus diesem Grund schon in der 3. Klasse. In der 4. Jahrgangsstufe beraten auch die weiterführenden Schulen.

Zur Unterstützung der Schüler sind in den ersten 4 Grundschuljahren insgesamt 5 Wochenstunden Förderunterricht angesetzt. Darüber hinaus soll der Leistungsdruck in der 4. Jahrgangsstufe durch festgelegte Richtzahlen für Leistungsnachweise sowie durch die vorherige Ansage von Leistungsproben gesenkt werden. Dazu sind ausreichend prüfungsfreie Lernphasen vorgesehen.

Anfang Januar werden Sie dann über den Leistungsstand Ihres Kindes informiert. Das Übertrittszeugnis mit der Schullaufbahnempfehlung, den Jahresfortgangsnoten in allen Fächern und der Gesamtdurchschnittsnote wird Anfang Mai ausgehändigt. Im Zeugnis sind zudem die Bewertungen des Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten ersichtlich.

Die Empfehlung für die jeweilige Schulart orientiert sich am Gesamtdurchschnitt der einzelnen Noten: Bei einer Durchschnittsnote von 2,33 wird eine Empfehlung für das Gymnasium ausgesprochen, bei 2,66 für die Realschule und bei 3,00 für die Haupt- bzw. Mittelschule. Der Übertritt mit Empfehlung erfolgt direkt, andernfalls muss Ihr Kind einen Probeunterricht in den Fächern Mathematik und Deutsch besuchen, der mindestens in einem Fach mit der Note 3 und im anderen Fach mit der Note 4 bestanden werden muss. Ist diese Maßgabe nicht erreicht worden, ist dennoch ein Übertritt an die gewünschte Schule möglich, wenn die Erziehungsberechtigten darauf bestehen. Die 5. Jahrgangsstufe übernimmt eine „Gelenkfunktion" zwischen Grundschule und weiterführender Schule. Dies bedeutet, dass zum Beispiel Grundschullehrer, sogenannte Lotsen, in den Gelenkklassen eingesetzt werden, damit die Schüler besser begleitet und unterstützt werden. Die Übertrittsphase findet schließlich ihren Abschluss mit Erreichung des Klassenziels in der 5. Jahrgangsstufe.

Was kommt auf Ihr Kind zu…

… in der Mittelschule?

Die Hauptschule in Bayern wurde seit dem Schuljahr 2010/11 zur Mittelschule weiterentwickelt. Kennzeichnend für diese ist das Angebot zur Ganztagsbetreuung und die Möglichkeit, einen begabungsgerechten Abschluss zu erwerben, etwa den mittleren Schulabschluss über den M-Zug von der siebten bis zur zehnten Klasse. Die vertiefte Berufsorientierung schafft die Voraussetzung für einen zielsicheren Übergang in die berufliche Ausbildung. Im Unterricht und im Schulleben erwerben die Schüler zudem wichtige Sozialkompetenzen.

Die Betreuung durch einen Klassenlehrer garantiert die intensive Begleitung der Schüler. Beendet wird die Schulzeit mit dem erfolgreichen Hauptschulabschluss durch

TIPP

In den Praxisklassen haben Schüler, die in der Theorie schwach sind, durch noch berufsnäheren Unterricht die Möglichkeit, ins Berufsleben einzusteigen. Zusätzlich zum Schulunterricht gibt es in Kooperation mit regionalen Betrieben und Trägern einen wöchentlichen Praxistag, an dem das Wissen angewandt und Erfahrungen gesammelt werden können. Speziell für diese Schüler wird es künftig in der Mittelschule den neuen theorieentlasteten Hauptschulabschluss geben.

Bestehen der neunten Klasse oder mit dem qualifizierenden Hauptschulabschluss („Quali“) nach bestandener Prüfung. Diese beiden Abschlüsse sollten zukünftig durch andere Prüfungsformate optimiert werden. Zudem kann ein Praxisklassenabschluss – ein Hauptschulabschluss mit theorieentlastetem Zuschnitt – erworben werden. Daneben besteht ab der siebten Klasse die Möglichkeit, in den M-Zug zu wechseln und damit nach der zehnten Klasse die Mittlere Reife zu erlangen. Der Mittlere-Reife-Abschluss wird in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch auf dem Niveau der Wirtschafts- und Realschule absolviert. Außerdem wird verstärkt auch auf Berufsorientierung Wert gelegt.

… in der Realschule?

Neben einer fundierten Allgemeinbildung werden in der Realschule (Jahrgangsstufe 5 bis 10) auch Grundkenntnisse für die Berufsausbildung vermittelt. Ab der 7. Klasse kann sich Ihr Kind spezialisieren: Dabei stehen die Wahlpflichtfächergruppen des mathematisch-naturwissenschaftlich technischen Bereiches, des wirtschaftlichen Bereichs sowie Schwerpunkte im sprachlichen, musisch-gestaltenden, hauswirtschaftlichen oder sozialen Bereich zur Auswahl. Nach bestandener Abschlussprüfung erhält Ihr Kind den mittleren Schulabschluss.

… im Gymnasium?

Das achtstufige Gymnasium (G8) umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 12 und vermittelt eine vertiefte Allgemeinbildung. Grundsätzlich hat Ihr Kind die Möglichkeit, aus vier verschiedenen Ausbildungsrichtungen zu wählen und eines der folgenden Gymnasien zu besuchen: Ein sprachliches, ein naturwissenschaftlich-technologisches, ein musisches oder ein Wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Gymnasium. Abstraktes, problemlösendes Denken wird dort in acht Schuljahren vermittelt. Zudem wird Ihr Kind dort Kenntnisse erlangen, die für ein Hochschulstudium notwendig sind. Besteht Ihr Kind die 10. Klasse, erhält es den mittleren Schulabschluss. Die 12. Klasse könnte Ihr Kind mit der allgemeinem Hochschulreife, dem Abitur, abschließen.

INFO

In der Grundschule wird auf das einzelne Kind mit seinen ganz individuellen Lernvoraussetzungen eingegangen. Das hat zu einer Veränderung der Unterrichtsgestaltung, aber auch zu neuen Klassenformen geführt. In den jahrgangskombinierten Klassen und in der Eingangsklasse der flexiblen Grundschule können die Kinder nach ihrem Lerntempo und Lernvermögen arbeiten und sich gegenseitig unterstützen. Noch größer wird die Heterogenität in den Klassen durch die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die Kinder mit Behinderung die gleichberechtigte Teilhabe an den Regelschulen und am gemeinsamen Lernen ermöglicht. Die Schulen sollen sich zu inklusiven Schulen entwickeln. Dahinter verbirgt sich der Ansatz, die Verschiedenheit der einzelnen Schüler(innen) als Chance zu begreifen. Dazu muss in den Schulen der Unterricht individualisiert werden, um die Potenziale jedes einzelnen Kindes zu fördern. Grundschulen können sich schon heute als „inklusive Schule“ bezeichnen, wenn sie bestimmte Bedingungen erfüllen. Mehr zum Thema können Sie unter www.inklusive-schule-bayern.de lesen.

Die Gesundheit Ihres Kindes

Die richtige Ernährung

Ihr Kind befindet sich gerade mitten im Wachstum und soll jeden Tag Großes leisten, da ist eine gesunde Ernährung Voraussetzung. Eine abwechslungsreiche und ausgewogene Kost, zusammengesetzt aus den wichtigsten Nährstoffen wie Kohlenhydraten, Ballaststoffen, Vitaminen, Mineralien und Wasser, hält Ihr Kind fit und aktiv.

An erster Stelle steht am Morgen das Frühstück – die wichtigste Mahlzeit des Tages. Es muss nicht groß sein, aber Sie sollten darauf achten, dass Ihr Kind jeden Tag ein wenig isst oder wenigstens trinkt, bevor es in den Unterricht geht. Studien haben belegt, dass sich Kinder, die morgens nichts zu sich genommen haben, im Unterricht viel weniger konzentrieren können als andere, die etwas gegessen haben. Gehen Sie dabei als gutes Vorbild voran – Ihr Kind orientiert sich an Ihrem Verhalten. Ein Früh-

Info

Wussten Sie, wie viel Kalzium Ihr Kind täglich braucht? Vier- bis Sechsjährige sollten 700 Milligramm, Sieben- bis Neunjährige rund 900 Milligramm und Zehn- bis 12-Jährige 1100 Milligramm am Tag zu sich nehmen. Kalziumreiche Ernährung sowie körperliche Bewegung stärken die Knochen Ihres Kindes. Kalziumhaltige Lebensmittel sind Milch, Käse und Joghurt. Bei Milchunverträglichkeit sind Nüsse, Mandeln, Gemüse wie Fenchel, Brokkoli, Spinat, Lauch, Bohnen oder Tomaten oder Obst, wie Brombeeren, Erdbeeren oder Feigen zu empfehlen.

TIPP

Fast alle Schulranzen haben getrennt vom Hauptfach noch ein Extrafach in der Ranzenfront. Dort kann man die Trinkflasche deponieren. Den Reißverschluss zieht man dann bis zu der herausragenden Flasche zu. So kann auch einmal etwas danebengehen, ohne dass die Hefte beschmutzt werden.

stück mit Milch oder Kakao, einem Käsebrot oder Müsli gibt genügend Energie für die ersten Schulstunden.

Auch in der Pause sollte es einen schmackhaften, aber gesunden Snack geben. Bedenken Sie, dass das Auge mitisst: Je bunter und attraktiver die Speise erscheint, desto lieber essen es die Kleinen. Geben Sie Ihrem Kind das Gemüse und Obst als „Fingerfood" mit oder bereiten Sie ihm leckere kleine Vollkornhäppchen zu, dann werden auch die gesunden Mahlzeiten gern gegessen. Eine Portion Milch am Tag sollte nicht fehlen. Denn es gilt: Milch drin, gut drauf! Sie ist ein wichtiger Lieferant von Vitaminen, Mineralstoffen und vor allem Kalzium. Damit erhält Ihr Kind einen großen Teil seines Tagesbedarfs an Nährstoffen. Auch sollten Sie dafür sorgen, dass Ihr Kind immer ausreichend Flüssigkeit zu sich nimmt. Das steigert Leistungsfähigkeit und Konzentration. Jedoch sollten es auch die richtigen Getränke sein, denn süßer Sprudel und andere Mixgetränke sind hier nicht gemeint. Im besten Fall geben Sie Ihrem Kind Wasser zu trinken, aber auch Fruchtsaftschorlen oder Teegetränke sind gute Durstlöscher und bei Kindern gern gesehen.

Zu empfehlen ist, sich eine Trinkflasche und eine gut verschließbare Brotdose anzuschaffen. So kann das Essen sicher transportiert und im Schulranzen aufbewahrt werden. Außerdem tragen Sie mit dieser Art der Verpackung zum Umweltschutz bei und können eine Menge Müll vermeiden.

Sieht mein Kind wirklich gut?

Die Schule hat gerade begonnen und Sie stellen fest, dass Ihr Kind schon jetzt Probleme hat, den Stoff aufzunehmen und seine Aufgaben zu erledigen. Keine Panik – sehr wahrscheinlich liegt das nicht an den Fähigkeiten Ihres Kindes. Lernschwächen können oftmals mit einem eingeschränkten Sehvermögen zusammenhängen. Kinder mit unkorrigierter Sehschwäche haben Schwierigkeiten, optische Reize richtig zu verarbeiten. Im Kindergarten und in der Schule sind sie benachteiligt, wenn diese Sehschwäche nicht durch eine Brille oder Sehhilfe etc. ausgeglichen wird. Schlechte Noten von Kindern sind deshalb nicht immer ein Zeichen von Unwissenheit. Die Fünfen auf dem Zeugnis entstehen möglicherweise auch dadurch, dass Kinder Zahlen und Buchstaben nicht richtig erkennen und falsch wiedergeben oder verwechseln. Folglich haben sie Schwierigkeiten beim Rechnen und Schreiben und können oft nicht flüssig lesen. Sind die Kinder nicht in der Lage, die Informationen von der Tafel zu lesen, versuchen sie es beim Nachbarn – wirken so oft undiszipliniert und stören den Unterricht. Zeitprobleme treten auf. Stress und Konzentrationsstörungen, Müdigkeit und Unlust sind die logische Folge unkorrigierter Sehschwächen.

Sehfehler sollten so früh wie möglich erkannt und korrigiert werden. Geschieht das nicht, kann eine normale Sehentwicklung nicht mehr erfolgen und eine lebenslange Einschränkung des Sehvermögens bleibt. Außerdem wird dringend angeraten, an den gesetzlich empfohlenen Vorsorgeuntersuchungen teilzunehmen. Drei der zehn Checks widmen sich routinemäßig auch der Überprüfung des Sehsinns. Doch finden diese Untersuchungen in zu großen Abständen statt und bieten keine absolute Sicherheit für das frühzeitige Entdecken von Sehfehlern.

Was sind Anzeichen für Sehprobleme?

- häufiges Augenreiben, Blinzeln oder Stirnrunzeln
- schnelles Ermüden beim Lesen oder Schreiben
- Unlust beim Malen, Schreiben, Lesen- oder bei Feinarbeiten
- unsichere Feinmotorik (Tollpatschigkeit)

Info

Beinahe 90 Prozent aller Sinneseindrücke erleben wir durch das Sehen. Kinder merken sich das meiste beim Lesen. Das Lesenlernen beginnt allerdings in der Regel zu einem Zeitpunkt, bei dem der Sehapparat des Kindes noch nicht voll ausgebildet ist. Defizite in der Sehentwicklung können deshalb zu massiven Lese-Lern-Problemen führen. Allerdings lassen sich diese Fehlentwicklungen durch gezieltes Training beeinflussen oder sogar beheben. Zur Behandlung dieser Störung wurde eine neue Therapie, die Funktionaloptometrie, entwickelt. Informieren Sie sich einfach bei Ihrem Optiker.

- langsames, flüchtiges oder fehlerhaftes Lesen
- häufiges Verrutschen in der Zeile
- geringer Augenabstand zu Buch oder Fernseher
- Lichtempfindlichkeit
- häufiges Stolpern oder Balancestörungen
- unsauberes Schriftbild (Wortabstände, Linienführung)
- ungeschicktes Verhalten beim Ballspielen

Hörprobleme bei Schulkindern

Auch Hörprobleme bei Schüler(inne)n sind häufig die Ursache für Lernschwierigkeiten und Stress. Die Kinder bekommen nicht mit, was gesagt wird, und können nicht entsprechend reagieren. „In diesen Fällen wird für Lehrer(in) und Eltern intensives Zuhören und Beobachten zu der alles entscheidenden Schlüsselqualifikation im Hinblick auf die weitere Förderung des Kindes“, schreibt Dr. Marianne Wiedenmann, Fachbuch-Autorin, Sprachheillehrerin und Sprachheiltherapeutin mit Lehrauftrag der Uni Frankfurt.

Einwandfreies Hören gilt als zentrale Lernvoraussetzung im Schriftspracherwerb und für alle Kulturtechniken. Wer ähnliche Laute beispielsweise bei der Aussprache von 13 und 30 oder bei Nagel und Nadel nicht unterscheiden kann, wird falsch rechnen oder im Diktat Fehler machen. Ist das Hörvermögen eingeschränkt, so sind an das jeweilige soziale Umfeld hohe Anforderungen im Umgang mit dem Kind gestellt. Bei den meisten Kindern mit einer Hörminderung ist die Anpassung eines Hörsystems die beste Lösung. Wichtig ist es, dass Sie

frühzeitig reagieren und die Hilfe von Spezialisten suchen – denn je früher Hörprobleme erkannt werden, umso größer ist die Chance, dass sie behoben werden können.

Bei fachgerechter Betreuung durch einen HNO-Arzt und den Hörgeräteakustiker ist die Anwendung von Hörsystemen völlig unproblematisch. Die Kleinen reagieren fast immer positiv auf die Hörhilfen, da sie ihnen deutliche Verbesserungen und unmittelbare Hörerlebnisse verschaffen.

Tipps und weiterführende Informationen zum Thema finden Sie zum Beispiel auf der Internetseite der Fördergemeinschaft Gutes Hören (www.fgh-info.de), in der sich Hörgeräteakustiker aus ganz Deutschland engagieren.

Zahnarztbesuch – ein Kinderspiel?

Zahnarztängste werden zu 80 Prozent im Kindesalter verursacht. Vielfach übertragen Eltern ihre negativen Erfahrungen auf die Kinder. Dabei sollten Kinder frühzeitig und richtig auf den Zahnarztbesuch vorbereitet werden. Durch die Zusammenarbeit von Elternhaus, Schule und Zahnarztpraxis kann Kindern die Angst vor der Zahnbehandlung genommen werden.

Wenn Sie die folgenden Grundregeln zur Vorbereitung eines Zahnarztbesuchs beachten, wird der Zahnarztbesuch in Zukunft ein Kinderspiel:

- Oft werden den Kindern von ihren Bezugspersonen Geschenke und Belohnungen für einen Zahnarztbesuch versprochen. Damit wird eine „Alltäglichkeit“ zu etwas Besonderem. Kleine Belohnungsgeschenke sollten nur die Behandler(innen) verteilen dürfen.
- Gedankenlos erzählen Familienangehörige in Anwesenheit von Kindern „Katastrophengeschichten“ von vergangenen Zahnarztbesuchen. Dies schürt die lebhafte Fantasie und Ängste der völlig unbedarften Kinder.
- Aussagen wie „Es tut nicht weh“ oder „Du brauchst keine Angst zu haben“ sollten aus der Kommunikation verschwinden. Kinder denken primär prozesshaft und verstehen keine Negationen. Die Botschaft für sie ist genau das Gegenteil und wird tief im Unterbewusstsein durch Wiederholungen weiter verankert.
- Spielmaterialien (Doktorkoffer, Spiegel, Handschuhe)besorgen und mit Freunden die Behandlungssituation positiv durchspielen.
- Auf den Ressourcen und Fähigkeiten der Kinder aufbauen, zum Beispiel mit motivierenden Gesprächen wie „Weißt du noch, als du dich ganz sicher und stark und mutig gefühlt hast?“.
- Kinder darin bestärken, möglichst allein in das Wartezimmer/Behandlungszimmer zu gehen, denn sie haben ein natürliches Autonomiebestreben (das heißt sie wollen alles allein machen), das hier genutzt werden kann.

Buchtipp: Hildegard Markwart, Zahnärztin und Pädagogin: „Schleckis und Schlampis Abenteuer mit der Zahnfee vom blauen Fluss“. Ein Lern- und Spaßbuch zur Zahngesundheit. Die LAGZ ist ein Zusammenschluss der zahnärztlichen Körperschaft in Bayern und aller gesetzlichen bayerischen Krankenkassenverbände und sorgt für eine

flächendeckende zahnärztliche Gruppenprophylaxe. Ehrenamtliche Helfer besuchen die Schulklassen regelmäßig und klären die Schüler(innen) anhand von Anschauungsmaterial über Gefahren und Vorbeugungsmaßnahmen in der Zahnpflege auf. Die Organisation hat auch zahlreiche Projekte zum Thema Zahngesundheit ins Leben gerufen, wie zum Beispiel die bayernweite Aktion„Löwenzahn“: Alle Schüler(innen) der Klassen eins bis vier bekommen am Schuljahresanfang einen Elternmotivationsbrief mit zwei „Löwenkarten“. Diese sollen an den halbjährlichen Zahnarztbesuch erinnern und werden dann nach der Untersuchung in der Praxis abgestempelt. Die Kinder sammeln die Karten in einer Sammelbox in ihrem Klassenzimmer und schicken sie am Ende des Schuljahres an die LAGZ zurück. Die Schule mit den meisten Karten – im Verhältnis zur Schülerzahl – erhält einen Geldpreis. Die Aktion verläuft sehr erfolgreich und sorgt mitunter dafür, dass Kinder sehr gesunde Zähne haben

Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e. V. (LAGZ)
Fallstraße 34, 81369 München
Zahnärztehaus
Telefon: 089/7233981
Fax: 089/7235701
E-Mail: LAGZ-Bayern@t-online.de
Internet: www.LAGZ.de

Was macht ein Kieferorthopäde?

Schiefe Zähne und ein falscher Biss beeinflussen langfristig die Gesundheit Ihres Kindes. Oft resultieren daraus Sprachstörungen, erhöhte Kariesanfälligkeit, Magen-Darm- Erkrankungen und vieles mehr. Der Zahnarzt für Kieferorthopädie ist Spezialist für Zahn- und Kieferfehlstellungen und kann zum Beispiel mit dem Einsatz einer Zahnspange die Stellung von Kiefer und Zähnen korrigieren.

Vorab ist Ihre Beobachtungsgabe gefragt. Folgende Anzeichen für gestörte Mundraum- Funktionen sollten frühzeitig in einer kieferorthopädischen Praxis vorgestellt werden:

- schlaffe Lippen, meist geöffnet, offener Mund beim Essen
- Schnarchen, Knirschen und Zähnepressen
- Sprach- und Lautbildungsstörungen
- Lutschen an Daumen, Schnuller, Gegenständen

„Paul war mit seinem Papa beim Zahnarzt. Was muss er zur Zahnpflege verwenden? Streiche die falschen Dinge aus!“

- Kau-„Faulheit“; dies bemerken Sie, wenn Ihr Kind harte Nahrung verweigert
- vorstehende Schneidezähne, Zahnfehlstellungen
- Mundatmung
- frühzeitiger Verlust von Milchzähnen durch Stürze, Unfälle, Karies

Eine kieferorthopädische Behandlung kann die Ursachen für Zahnfehlstellungen auffangen und beheben. Dabei formt zum Beispiel ein Bionator Kiefer und Gebiss durch Trainieren der Mund- und Gesichtsmuskeln. Fehlender Platz für bleibende Zähne kann so nachentwickelt werden und eine Zahnentfernung ist meist nicht notwendig. Neben der erzielten gesunden Zahnstellung hat die Behandlung positive Auswirkungen auf die Körperhaltung, Spannungskopfschmerzen lösen sich, Mundatmung kann auf Nasenatmung umgestellt werden und Durchblutung und Entwicklung des Nervensystems werden gefördert, was zu einer guten Konzentrationsfähigkeit beiträgt.

Kinderfüße in Schuhen

„Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh“ lautet ein bekanntes Kinderlied. Nach diesem Motto haben Wissenschaftler Kinderfüße einmal genauer unter die Lupe genommen und dabei erschreckende Feststellungen gemacht:

- Viele Kinder tragen Schuhe, die ihnen um 10 Millimeter zu klein sind.
- 85 Prozent der Eltern schätzen die Schuhgröße falsch ein und auch die Methoden, um die Passform zu testen, sind nicht praktikabel.

- Viele Kinderschuhe sind Mogelpackungen, denn rund 97 Prozent der Schuhe haben eine geringere Innenlänge, als die ausgewiesene Schuhgröße verrät. Abweichungen bis zu12Millimeterwaren üblich.
- Die Folge der zu kleinen Schuhe sind gesundheitliche Schäden. Die Forscher fanden heraus: Je kürzer die Schuhe sind, desto schiefer sind auch die Großzehen. Rechtzeitig erkannt, kann sich die Schrägstellung mit dem Tragen passender Schuhe jedoch wieder zurückbilden.
- Auch wenn gleich nach der erkannten Fehlstellung reagiert wird, sind Folgeschäden nicht abschätzbar. Weitere Untersuchungen müssen nun klären, ob und inwiefern sich zu kleine Schuhe auf die Motorik, Knie- und Hüftgelenke sowie auf die Wirbelsäule ausgewirkt haben.

Info

Passendes Schuhwerk sollte mindestens 10 Millimeter, besser noch 12 bis 17 Millimeter länger sein als die Füße Ihres Kindes. Ausnahmsweise dürfen Sie dabei die Meinung Ihres Kindes nicht zu hoch einschätzen, denn die Studie hat ebenfalls nachgewiesen, dass 60 Prozent der Kinder Schuhe, die knapp passten oder gar ganz zu klein waren, als „passend" empfunden haben.

Deshalb sollten Sie beim nächsten Schuhkauf besonders gut aufpassen. Es ist empfehlenswert, sich in einem Fachgeschäft beraten zu lassen. Dort kann Ihr Kind den Schuh anprobieren und es wird geprüft, ob er wirklich passt. Kaufen Sie Schuhe besser am Nachmittag, weil die Füße Ihres Kindes im Tagesverlauf größer werden. Das Material des Schuhs sollte weich, beweglich und atmungsaktiv sein. Die regelmäßige Kontrolle der richtigen Größe ist ein Muss, vor allem bei Schuhen, die Ihr Kind in der Schule trägt und die Sie nicht täglich zu Gesicht bekommen. Nehmen Sie auch die Füße Ihres Kindes genau unter die Lupe. Viele Kleinkinder haben Knick-Senk-Füße, was allein noch kein Problem darstellt. Das lässt sich meist einfach beheben, indem Sie Ihr Kind oft barfuß laufen lassen und für viel Bewegung sorgen. Doch wenn man nicht aufpasst, können daraus schnell Plattfüße werden, die sich leider nicht von allein auswachsen. In diesem Fall wird Ihr Kind öfter über Fußschmerzen klagen und die Sohlen am Innenrand seiner Schuhe sind schnell deutlich abgelaufen. Jetzt sollten Sie einen Kinderorthopäden aufsuchen, der mit Einlagen oder anderen Behandlungsmethoden helfen kann.

Gina Sanders – Fotolia

Was tun bei Krankheit oder einem Unfall?

Wenn Ihr Kind am Morgen krank ist und nicht in die Schule gehen kann, müssen Sie die Schule das wissen lassen. Dazu reicht ein Anruf im Sekretariat vor Unterrichtsbeginn. Die Lehrkraft braucht sich dann über die Abwesenheit des Kindes keine Sorgen mehr machen. Sollte Ihr Kind länger als drei Tage zu Hause bleiben müssen, braucht die Schule schon bald eine schriftliche Entschuldigung. Ein ärztliches Attest ist nur bei sehr langen Krankheiten nötig oder wenn das Kind Leistungsproben nicht mitschreiben konnte. Passiert Ihrem Kind während des Unterrichts ein Unfall, sei es beim Toben auf dem Pausenhof oder im Schulsport, so ist für alles gesorgt: Sie als Erziehungsberechtigte werden zu Hause oder in der Arbeit verständigt und ein zuständiger Schularzt steht zur Verfügung.

Ein Blick ins Innenleben

Anlaufschwierigkeiten?

Viele Kinder haben zu Beginn ihrer Schullaufbahn Schwierigkeiten, sich in der neuen Situation zurechtzufinden, sich der Umgebung anzupassen und das Lernpensum zu bewältigen. Lassen Sie sich auf solche Problemsituationen ohne Ängste ein. Jedes Kind hat beim Lernen und beim Zurechtfinden mit den neuen Anforderungen des Schulalltags seinen eigenen Rhythmus. Die meisten anfänglichen Probleme lösen sich im Laufe der Zeit von selbst. Bei manchen Kindern geht das vielleicht langsam und kostet viel Kraft, wenn jedoch die notwendige Ruhe und die Akzeptanz für Ihr Kind mit all seinen individuellen Schwächen vorhanden ist, dann wird sich Ihr Kind langsam, aber sicher in seinen Problembereichen verbessern. Wenn Sie bemerken, dass Ihr Kind trotz längerer Anstrengung und Bemühung nicht mehr aus seinen Problemen herausfindet oder gar Schulängste entwickelt, sollten Sie sich Hilfe suchen. Es gibt ein vielfältiges Angebot an ärztlicher, therapeutischer und psychologischer Unterstützung, das Sie in solchen Situationen In Anspruch nehmen können. Scheuen Sie sich nicht davor – weit mehr Kinder, als Sie denken, sind betroffen.

Lernprobleme – kein Grund zur Panik

Ganz natürlich haben die meisten Kinder – bezogen auf die Unterrichtsfächer – bestimmte Vorlieben und Abneigungen: Das eine Kind löst in Kürze die kniffligsten Rechenaufgaben, tut sich aber beim Lesen sehr schwer. Ein anderes ist sehr musikalisch und hat aber Angst vor Diktaten. Wieder ein anderes Kind schreibt mit Freude lange Aufsätze und verzweifelt aber bei Geometrieaufgaben. Jedes Kind hat seine Schwächen und Stärken, dessen muss man sich bewusst sein. Aber bevor die Schwierigkeiten zu groß werden und die Lücken im Wissen nicht mehr zu schließen sind, sollten Sie eingreifen. Gezieltes Üben und individuelle Förderung können dabei schnell eine Wirkung zeigen. Achten Sie auch auf Angebote verschiedener Nachhilfestudios und Lerninstitute, die Sie sicher in Ihrer Umgebung finden. Handeln Sie jedoch nicht zu vorschnell, sondern versuchen Sie den Problemen zunächst einmal auf den Grund zu gehen. Woher stammen die Schwierigkeiten beim Kind? Gespräche mit dem Kind oder der Lehrerin/dem Lehrer können sehr hilfreich sein. Unterstützung durch Nachhilfe sollten Sie nur als zeitlich begrenzte Hilfe für Ihr Kind sehen.

Vermuten Sie bei Ihrem Kind eine Lernschwäche wie zum Beispiel die LRS (Lese-Rechtschreib-Schwäche), sollten Sie das Gespräch mit der Schulpsychologin/dem Schulpsychologen suchen. Er kann die Situation beurteilen und gegebenenfalls Therapiemaßnahmen vorschlagen. Aber auch mit einer Lernschwäche kann Ihr Kind das Schulleben gut meistern, denn die Kinder verfügen über die gleiche Intelligenz wie Gleichaltrige und haben eventuell nur eine andere Art zu lernen, oder benötigen mehr Zeit.

Hochbegabung

Man spricht von Hochbegabung, wenn Kinder einen Intelligenzquotienten von über 130 haben. 100 ist der statistische Durchschnitt. Eltern merken meist schon in den ersten drei, vier Jahren, dass ihr Kind in seiner Entwicklung deutlich weiter ist als die Gleichaltrigen. Aber nicht immer wird Hochbegabung früh erkannt. Dann kann die zwangsläufige Unterforderung in der Schule zu Langeweile, Unaufmerksamkeit und mittelmäßigen bis schlechten Noten führen.

Wichtig ist, den adäquaten Förderweg für jede einzelne Begabung zu finden. Erste Anlaufstellen für Eltern sind in diesem Zusammenhang die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer und die Schulpsychologin/der Schulpsychologe oder einer der bundesweit agierenden Interessenverbände.

Was ist ein Logopäde?

Logopädie ist ein Therapiebereich, der sich mit Beeinträchtigungen in der Kommunikationsfähigkeit beschäftigt. Gerade bei der Sprachentwicklung können Probleme auftreten. In diesen Fällen ist ein Logopäde der richtige Ansprechpartner. Wenden Sie sich an ihn, wenn Sie bemerken, dass Ihr Kind undeutlich, wenig und ungern spricht oder bestimmte Laute nicht bilden kann. Je früher man Sprachstörungen diagnostiziert, umso besser sind die Heilungschancen. Mit der richtigen Förderung und Behandlung einer Sprachstörung erleichtern Sie Ihrem Kind den Schulalltag ungemein und schaffen die Grundlage dafür, dass es später eine ganz normale Schullaufbahn durchlaufen kann.

Praxis für Logopädie
Dinkelscherben

Carolin Heinle & Melanie Ebner
Logopädinnen
Marktstraße 2
86424 Dinkelscherben
Telefon 0 82 92/95 12 18 0
Telefax 0 82 92/95 12 18 1
praxis@logo-dinkelscherben.de
www.logo-dinkelscherben.de

Ergotherapie

Für Kinder mit erheblichen Entwicklungsstörungen empfiehlt sich der Besuch bei einem Ergotherapeuten. Dort bekommen auch Kinder mit besonderen Verhaltensauffälligkeiten, Lernschwierigkeiten oder ADS, ADHS Unterstützung.

Die Ergotherapie versucht die Krankheitsbilder mittels Beschäftigungsmaßnahmen zu heilen. In Einzel- oder Gruppensitzungen setzt sich das Kind mit verschiedenen Techniken, Materialien oder Geräten auseinander und verbessert so die geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Im Laufe der Therapie sollen Selbstbewusstsein und Körpergefühl gefördert werden, um zur selbstständigen Handlungsweise zu führen.

Buchtipp: „Nick und die Ergotherapie“ Die Geschichte von Nick erzählt von seinem ersten Besuch beim Ergotherapeuten und nimmt damit den kleinen Patienten die Angst.

Was neben der Schule wichtig ist

Der freie Nachmittag

Nachdem sich Ihr Kind einige Zeit konzentriert an die Hausaufgaben gemacht hat und diese dann beendet sind, wird es nicht nur froh über seine Leistung sein, sondern auch begeistert über die Aussicht, jetzt endlich seinen Neigungen nachgehen zu können. Deshalb sollten Eltern dafür Sorge tragen, dass sich vor allem die Grundschüler(innen) am Nachmittag nicht zu viel zumuten. Verplanen Sie das Kind nicht mit verschiedensten Aktivitäten und Terminen. Hat sich ein Kind nicht nach Schule und Hausaufgaben einen freien Nachmittag mit den Nachbarskindern vor dem Haus verdient? Jetzt kann es sorglos spielen und sich austoben, weil es sich keine Gedanken um Pflichten und Termine machen muss. Ist nämlich die ganze Woche verplant, stellt sich die Frage, ob Ihr Kind nicht eventuell überfordert wird und sich noch genug auf die schulischen Anforderungen konzentrieren kann. Seien Sie sich bewusst, dass vor allem die erste Klasse einen enormen Wandel für Kind und Familie darstellt. Die neuen Aufgaben sind zwar gut zu schaffen, doch sollte sich Ihr Kind darauf konzentrieren können.

Damit sich Ihr Kind am Nachmittag entspannen zu kann, sollten Sie wenig andere Förderbereiche während der ersten Klasse ausbauen, dies bedeutet, dass Sie für Ihr Kind höchstens eine zusätzliche regelmäßige Aktivität pro Woche einplanen. Davon ausgenommen sind Abmachungen unter Freunden und Schulkameraden zum gemeinsamen Spiel. Unterstützen Sie das kindliche Spiel, es ist sehr wichtig, um angestaute Wut, Aggressionen, Enttäuschungen oder Druck abzubauen. Das Spiel hat sozusagen eine

TIPP

Lassen Sie Ihr Kind oft mit dem Fahrrad fahren. Die Bewegung an der frischen Luft tut gut und schult zusätzlich Gleichgewichtssinn und Koordination.

Reise in die Vergangenheit
Die Fuggerei entdecken

Die Fuggerei ist eine Stadt in der Stadt – mit 67 Häusern im Stil des ausgehenden Mittelalters. Drei Museen laden zur Zeitreise ein:

- Das kleine Fuggerei-Museum gewährt Einblick in das Leben vor Jahrhunderten.
- Die Schauwohnung zeigt heutiges Wohnen.
- Spannend ist der Besuch im Weltkriegsbunker.

www.fuggerei.de

FUGGER

reinigende Wirkung auf den emotionalen Zustand Ihres Kindes. Vermeiden Sie auch, dass Ihr Kind gleich nach den Hausaufgaben vor dem Fernseher oder Computer sitzt. Schließlich kommt es ja gerade aus einer „Sitzung" mit den Schulaufgaben und sollte sich statt anspannender Fernsehstunden eher frische Luft und Zeit zum Austoben gönnen.

Hier spielt die Musik

Musikerziehung fördert die Entwicklung des Kindes vielseitig und nachhaltig. Sie kann einen Zuwachs an Kreativität, Konzentrationsvermögen, sozialen Fähigkeiten und an Koordinationsfähigkeit erbringen. Im Vordergrund der Musikerziehung steht die Freude des Kindes am Musizieren. Oftmals wird bereits für Kinder im Kindergartenalter in Musikschulen eine musikalische Früherziehung angeboten. Zeitgemäße pädagogische Konzepte sorgen dafür, dass das Kind auf spielerische Art und Weise an die Musik herangeführt wird. Nach der musikalischen Früherziehung im Vorschulalter besteht die Möglichkeit, ein Musikinstrument zu erlernen. Die Beratung im Fachhandel hilft, ein passendes Instrument zu finden. Eine große Motivation erwächst aus der Möglichkeit, in Ensembles und Orchestern gemeinsam mit gleichaltrigen Kindern zu musizieren. Wenn Kinder frühzeitig für Musik interessiert werden, kann ihnen das Musizieren in der Jugend und im späteren Leben eine Bereicherung sein. Etliche Grundschulen bieten in Kooperation mit Musikschulen zum Beispiel Unterricht auf einem Blasinstrument an. Bereits nach wenigen Monaten treten die Musikschüler bei Schulfesten als Bläsergruppe auf. Fragen Sie an Ihrer Schule nach!

Sport – Bewegung ist alles

Die heutige Lebenswelt verleitet gern zu Bequemlichkeit: Kurze Strecken fährt man mit Bus oder Auto, man nimmt lieber die Rolltreppe und man greift eher zum Telefon als mal schnell zum Nachbar rüber zu gehen. Auch für Ihr Kind besteht die Gefahr des Bewegungsmangels: In der Schule verbringt es einen Großteil des Vormittags im Sitzen und auch in der freien Zeit verlocken Computer und Fernseher zu bewegungsarmer Beschäftigung. Deshalb müssen Sie dafür sorgen, dass Ihr Kind seinem natürlichen Bewegungsdrang und seinem Spielbedürfnis nachgeht. Denn Bewegung und Sport fördern nicht nur die körperliche Entwicklung Ihres Kindes, sondern auch die geistige Leistungsfähigkeit und vor allem das soziale Verhalten. Viele Vereine und Sportschulen bieten für Kinder und Jugendliche ein breites Spektrum an Sportarten an: Fußball, Handball, Taekwondo, Judo, Eishockey, Tanz, Gymnastik und vieles mehr. Lassen Sie Ihr Kind etwas ausprobieren und finden Sie heraus, was ihm Spaß

Musikstudio Gersthofen
Der Musikunterricht mit der besonderen Note
Donauwörter Straße 17
86368 Gersthofen
Telefon 0821/78 08 29 93
unterricht@musikstudio-gersthofen.de
www.musikstudio-gersthofen.de

macht. Denn Spaß ist der größte Motivationsfaktor und die Grundlage dafür, dass das Hobby längerfristig ausgeübt wird.

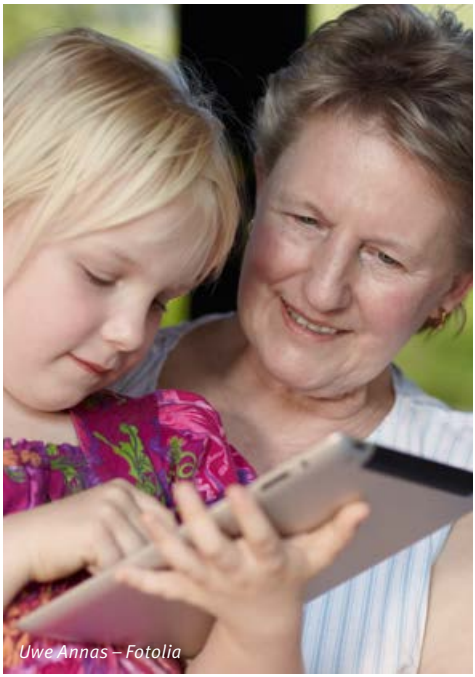
Kinder und Haustiere

Es gibt wohl kein Kind, das nicht von einem eigenen Haustier träumt, sei es ein Hund, eine Katze oder ein Kaninchen. Sicherlich haben Sie selbst schon einige Diskussionen zu diesem Thema mit Ihrem Kind geführt. Tatsächlich ist die Entscheidung für oder gegen ein Haustier nicht einfach. Während Ihr Kind voller Begeisterung für die Idee ist, stellen sich bei näherer Betrachtung aus Elternsicht zahlreiche Fragen: Welches Haustier ist geeignet? Wer kümmert sich um die Pflege des Haustieres? Was machen wir mit dem Haustier während der Urlaubszeit? Trotz all dieser berechtigten Fragen ist es unbestritten, dass Haustiere einen positiven Einfluss auf Kinder haben. Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen. Das Selbstwertgefühl wird gestärkt, Ihr Kind wird ruhiger und ausgeglichener. Da Kinder in dem Haustier in erster Linie einen Freund und Spielkameraden sehen, sind sie bereit, kleinere Aufgaben zu übernehmen, die bei der Pflege und Betreuung des Haustiers anfallen. Dabei müssen Sie sich allerdings immer bewusst sein, dass bei allen guten Vorsätzen ein Großteil der Tierpflege von Ihnen übernommen werden muss. Frühestens ab acht Jahren sind Kinder in der Lage, sich selbstständig (aber immer noch unter Anleitung)um kleinere Haustiere wie Kaninchen oder Meerschweinchen

zukümmern. Für Hund oder Katze kann ein Kind frühestens mit zwölf Jahren sorgen. Die Verantwortung für das Tier bleibt letztendlich immer bei den Eltern.

Der Computer – sinnvolle Freizeitgestaltung?

„Mein Kind lässt sich gar nicht mehr vom Computer weglocken!" jammert die Mutter, die schon beinahe ratlos ist aufgrund des überhöhten Medienkonsums ihres Kindes. Ein Problem, das sicherlich vielen Eltern immer häufiger begegnet. Doch warum verteufeln Sie die Tatsache, dass sich Ihr Kind mit dem wichtigen Medium Computer auseinandersetzt? Können Sie als Eltern nicht sogar einen Nutzen für Ihr Kind daraus ziehen?



Uwe Annas – Fotolia

Inzwischen wurden sehr viele kindgerechte Lernspiele entwickelt, die gezielt schulische Inhalte fördern und vertiefen. Dabei kann Ihr Kind mit Spaß und vor allem viel Motivation das Gelernte auf spielerische Weise wiederholen und anwenden. Ganz nebenbei wird es in vielen anderen Kompetenzen geschult, wie zum Beispiel dem Lesen, dem Schreiben und dem professionellen Umgang mit dem Computer. Sie werden merken, dass Ihr Kind sich sehr engagiert und begeistert mit solchen Aufgaben befasst.

Auch im Unterricht wurden diese Methoden schon erprobt und mehrfach eingesetzt. Nahezu in jedem Klassenzimmer steht heute ein klasseneigener Computer, an dem die Schüler(innen) selbstständig arbeiten lernen. Dadurch soll Ihrem Kind auf spielerische Art ein kritischer Umgang mit Medien und auch Medienkompetenz vermittelt werden. Zu Hause können Sie das fördern, indem Sie Ihrem Kind Spiele in überschaubarem Umfang zur Verfügung stellen, die Sie als pädagogisch sinnvoll erachten. Bei der Auswahl können Ihnen Lehrer oder die Lektüre von Fachzeitschriften helfen. Es ist wichtig, dass Sie Ihr Kind bei seinen Tätigkeiten am Computer begleiten, ihm die wichtigen Schritte erklären und es auch selbstständig ausprobieren lassen. Trotz aller positiven Nebeneffekte sollte die Zeit am Computer begrenzt werden und für genügend Ausgleich gesorgt sein. So kann der PC neben der Schule als Lernhilfe, die Spaß macht optimal benutzt werden.

Hinweis: Nützliche Informationen stehe Ihnen unter www.tivola.de zur Verfügung.

Digitalpress – Fotolia

Bibliotheken – der etwas andere Zeitvertreib

Waren Sie schon einmal mit Ihrem Kind in einer Bibliothek? Beinahe jede Gemeinde hat wenigstens eine kleine Bücherei. Hier findet sich eine riesige Auswahl an Kinderbüchern und Medien (CDs) für jede Altersgruppe und Ihr Kind kann selbst entscheiden, welches Buch es gerne ausleihen möchte. Sie sparen damit Geld und können gleichzeitig die Sprachentwicklung Ihres Kindes beim gemeinsamen Lesen fördern.

Eine erschreckende Studie hat ergeben, dass Erstklässlern, die vor ihrer Einschulung noch nie ein Buch in den Händen gehalten haben, das Lernen der Sprache deutlich schwerer fällt – sowohl in Aussprache als auch beim Schreiben und Lesen. Besuchen Sie daher doch einfach einmal im Monat die Bücherei an Ihrem Wohnort und lassen Sie Ihr Kind ein paar Bücher aussuchen. Egal, ob diese dann als Gute-Nacht-Geschichten dienen oder selbst gelesen werden, allein das Aussuchen weckt Interesse am Lesen. In der neuen Stadtbücherei Augsburg findet man eine umfassende Sammlung an Lernhilfen für alle Altersstufen. Die Lernmaterialien der 1. bis 7. Klasse befinden sich in der Kinderbücherei im Erdgeschoss, die der 8. bis 13. Klasse im Bereich „Schule und Lernen“ im 1. OG.

Im Bereich „Schule und Lernen“ im 1. OG stehen außerdem sowohl Hausaufgaben als auch Internetplätze zur Verfügung. Hier kann man Hausaufgaben machen, lernen oder für ein Referat recherchieren. Außerdem kann für Projekte u.ä. kostenlos (mit gültigem Büchereiausweis) der Gruppenraum für bis zu 10 Schüler) von Montag bis Freitag zwischen 13 und 19 Uhr sowie samstags zwischen 10 und 15 Uhr für max. 2 Stunden am Tag unter Telefon 324 2752 reserviert werden.

Wichtige Kontakte

Die Schule meines Kindes:

Adresse:

☎ @

Der Name der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers:

☎ @

Sprechstunden:

Der Name der Direktorin/des Direktors:

☎ @

Sprechstunden:

Der Name der Klassenelternvertreterin/des Klassenelternvertreters:

☎ @

Sprechstunden:

Der Name der Schulärztin/des Schularztes:

☎ @

Sprechstunden:

Wichtige Termine

Gesundheit in besten Händen

AOK
Die Gesundheitskasse.

totallokal | Weitere Informationen finden Sie unter: www.total-lokal.de

SICHERE LEISTUNGEN FÜR IHR KIND!

Wir wollen, dass Ihr Kind gesund bleibt.
Nutzen Sie die Vorteile der Gesundheitskasse:
vom Kinderarzttarif über Vorsorgeuntersuchungen
bis zum Familienpaket – mit vielen Zusatznutzen.

Weitere Infos unter www.aok.de/bayern

AOK Die Gesundheitskasse.
Gesunde Kinder gesunde Zukunft